



Katholische Kirche im Rheinbogen
Pfarrgemeinde St. Joseph und Remigius
Köln-Rodenkirchen / Sürth / Weiß

Pfarrbrief



Boten Gottes



**Versicherer im
Raum der Kirchen**

Bruderhilfe · Pax · Familienfürsorge

Das Licht ist in die Welt gekommen.

Johannes 3,19

*Eine gesegnete Weihnachtszeit und einen
friedvollen Jahreswechsel wünschen Ihnen
Ihre Versicherer im Raum der Kirchen.*

Markus Stoffel, Generalagentur
Oststraße 9 - 11 · 50996 Köln
Telefon 0221 985476-0
agentur.stoffel@vrk-ad.de

Menschen schützen.
Werte bewahren.



Liebe Leserin, lieber Leser,

Engel sind wieder gefragt. Sie gehören zur Weihnachtszeit. In der Werbung und auf den Weihnachtsmärkten werden sie uns in diesen Tagen wieder auf eine ganz eigene Art zu treuen Begleitern. Aber begegnen sie uns wirklich nur dort?

Ein offenes Ohr und einen vielleicht auch neuen Blick für Engel, für die „Boten Gottes“ möchte Ihnen dieses Weihnachtsheft unseres Pfarrbriefes schenken: in den verschiedenen thematischen Beiträgen und mit den Engel-Skizzen von Michael Blum. Ihm danken wir für das Titelbild und weitere Zeichnungen in diesem Heft. Sie erschließen uns den Gedanken von Josef Dirnbeck: „Still ist die Nacht in Bethlehem, bis auf ein gewisses Gloria. Aber das wissen nur die, die ein Ohr für Engel haben.“

Natürlich finden Sie in dieser Ausgabe auch eine Übersicht über die besonderen Gottesdienste zur Advents- und Weihnachtszeit, und wie immer berichten wir aus unserem reichen Gemeindeleben. Mit drei Steckbriefen setzen wir ebenfalls unsere Reihe „Wer ist eigentlich...?“ fort, mit der wir in unserer Gemeinde ehrenamtlich tätige Frauen und Männer vorstellen.

*Viel Freude beim Lesen
und eine gesegnete Zeit wünscht Ihnen
Ihr Redaktionsteam!*

Der nächste Pfarrbrief erscheint voraussichtlich zu Pfingsten 2015. Redaktionsschluss: 31.03.2015

Impressum:

Herausgeber und v.i.S.d.P.: Pfarrgemeinderat St. Joseph und Remigius, Weißer Straße 64a, 50996 Köln-Rodenkirchen, Telefon: 0221 391715, pfarrbrief@rheinbogen-kirche.de

Redaktionsteam: Gregor Bergrath, Benno Kerling, Pfr. Peter Nüsser, Marco Ottawa, Ralf Perey, Marianne Siller, Hildegard Wiemers, Gisela Zimmer

Die Beiträge „Die Welt der Engel“, von Domkapitular Prälat Dr. Robert Kümpel, Köln; und „Boten Gottes auf alten Kapitellen“ von Dr. Clemens Kaup, Köln-Rodenkirchen, veröffentlichen wir mit freundlicher Genehmigung der Autoren.

Bildnachweis: www.pfarrbriefservice.de (S. 3, 20, 30, 49, 55, 56, 62), Adveniat Aachen (S. 26, 44), Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ (S. 46), Peter Nüsser (S. 1, 5, 9, 10, 12–17, 22–24, 37, 40), René Perey (S. 14), Ralf Perey (S. 56), Dr. Clemens Kaup (S. 52–53), sonstige Fotos (privat).

Gestaltung & Produktion: perey-medien, Auf der Ruhr 82, 50999 Köln, www.perey-medien.de

Druck: Liebig Druck GmbH, Weißer Straße 51, 50996 Köln, www.liebigdruck.de



Inhalt

Geistliches Wort _____	4
Meditation _____	6
Gottesdienste _____	15
Kirchenmusik _____	18
Gemeindeleben _____	22
Kirchorte _____	34
Thema _____	48
Kontakte _____	57





Pfarrer
Karl-Josef Windt

Liebe Gemeindemitglieder in Rodenkirchen, Sürth, Weiß, Hahnwald und Michaelshoven,

besonders in der Advents- und Weihnachtszeit begegnen uns in den biblischen Texten der Liturgie Boten Gottes, die Menschen eine außergewöhnliche Botschaft von Gott überbringen:

- Zacharias wird die Geburt seines Sohnes Johannes angekündigt (Lk 1,5-25)
- Maria wird durch den Engel Gabriel die Geburt ihres Sohnes Jesus verheißen (Lk 1,26-38)
- Hirten erfahren durch Boten Gottes von der Geburt des Messias in Bethlehem (Lk 2,8-14)
- Josef wird im Traum durch Boten Gottes gedrängt, Maria als Frau anzunehmen und dem Kind den Namen Jesus zu geben (Mt 1,18-25), später nach Ägypten zu fliehen (Mt 2,13-15) und wieder nach Israel zurückzukehren (Mt 2,19-23).

In unseren Weihnachtsliedern singen wir immer gerne von diesen Boten Gottes, von Engeln, die den Frieden Gottes der Welt verkünden. Sie sind einerseits Geistwesen, aber doch auch konkret in Menschengestalt, die Engel, die Boten Gottes – auch für uns heute. Das nebenstehende Gedicht „Engel“ von Rudolf Otto Wiemer bringt es auf den Punkt.

Im Namen aller Seelsorger wünsche ich Ihnen und euch ein gesegnetes, friedvolles Weihnachtsfest 2014 und für das vor uns liegende Jahr 2015 ganz viel Gottvertrauen, Hoffnung und Zuversicht!

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'K. J. Windt'. The signature is fluid and cursive.

Ihr (euer) Pastor





Engel

*Es müssen nicht Männer mit Flügeln sein,
die Engel.*

*Sie gehen leise, sie müssen nicht schreien,
oft sind sie alt und hässlich und klein,
die Engel.*

*Sie haben kein Schwert,
kein weißes Gewand,
die Engel.*

*Vielleicht ist einer, der gibt dir die Hand,
oder er wohnt neben dir, Wand an Wand,
der Engel.*

*Dem Hungernden hat er das Brot gebracht,
der Engel.*

*Dem Kranken hat er das Bett gemacht,
er hört, wenn du ihn rufst, in der Nacht,
der Engel.*

*Er steht im Weg und er sagt: Nein,
der Engel,
groß wie ein Pfahl und hart wie Stein –
es müssen nicht Männer mit Flügeln sein,
die Engel.*

Rudolf Otto Wiemer

aus: Rudolf Otto Wiemer, Der Augenblick ist noch
nicht vorüber, Kreuz Verlag, Stuttgart 2001,
© Rudolf Otto Wiemer Erben, Hildesheim

Gottes Kraft



Diakon
Wolfgang Kitze

Eine junge Frau aus dem Ort Nazareth in Galiläa erwacht aus dem Schlaf, aufgeweckt durch einen immer heftiger werdenden Sturm draußen und durch das Licht der frühen Sonne, die ihre grellen Strahlen durch ein kleines Fenster in den spärlich ausgestatteten Raum wirft. Sie drückt auf ihrer Schlafstätte hockend ihren Körper erschrocken an die Wand und schaut fragend mit ihren großen Augen blinzeln in das helle Licht hinein. Im Raum selbst ist es still. Niemand sonst ist anwesend. Das Mädchen schweigt und lauscht in die Stille hinein. Nach einer Weile flüstert es ganz leise: „Wer bist du?“ und wenig später: „Wie kann das sein?“ – Die Zeit im Raum scheint still zu stehen. Der Sturm draußen, ein lichterfüllter Raum und das Mädchen – nichts weiter. Die Spannung ist mit Händen zu greifen. Nach einer Weile dann der Satz: „Siehe, ich bin die Magd des Herrn, mir geschehe, wie du gesagt hast.“

So stellt der Regisseur Franco Zeffirelli in seiner berühmten Verfilmung des Lebens Jesu die Ankündigung der Geburt des Messias durch den Engel Gabriel dar, von der uns der Evangelist Lukas am Anfang seines Evangeliums erzählt (vgl. Lk 1, 26 – 38). Eine ganz leise, fast intim wirkende Szene: der stille Dialog zwischen Gott und Mensch, zwischen der jungen jüdischen Frau Maria aus Nazareth und ihrem Schöpfer. Vielleicht hat gerade diese Atmosphäre vertrauender Geborgenheit, die diese Szene ausstrahlt, sich mir so nachhaltig eingeprägt, dass ich sie bis heute nicht vergessen habe. Ja, so oder so ähnlich könnte es sein, wenn Gott in unser Leben kommt, wenn er den Himmel mit der Erde verbindet. Nun, als Menschen ist es uns ganz unmöglich, Gott unmittelbar zu erkennen und zu erfahren. Immer bleibt er für uns der ganz andere, das ewig uner-

gründliche Geheimnis. Und was wir von ihm wissen oder erkennen können, bleibt immer vordergründig, unvollkommen, bruchstückhaft. Das dürfte auch der Grund dafür sein, dass sich die biblischen Erzähler und Glaubenszeugen des Alten und Neuen Bundes permanent der Engel, der „Boten Gottes“ bedienen. Über deren Wesen können wir nicht viel sagen. Sie erhalten ihre Bedeutung für uns Menschen eher durch das, was sie für uns tun als durch das, was sie ihrer (Geist-)Natur nach sind. Sie kommen gleichermaßen aus dem „Kraftfeld Gottes“ zu den Menschen, um in ihnen etwas zu bewirken, sie durch das Leben zu begleiten, und sie immer wieder zu Gott zu führen. So werden sie an uns und in uns Menschen zu Helfern und Vermittlern des göttlichen Heilswillens.

In der Verkündigungsszene in Zeffirellis Leben-Jesu-Verfilmung ist es der Engel Gabriel, der Maria erscheint. Gabriel, das ist kein zufälliger Name. Er bedeutet: „Gottes Kraft“. Aus der Begegnung mit ihm wird der jungen Frau aus Nazareth jene göttliche Kraft zuteil, derer sie bedarf, um das Einmalige ihres Auftrags und das Unerhörte ihrer Auserwählung anzuerkennen und anzunehmen.

Der Benediktiner und Mystiker Anselm Grün hat das auf wunderbare Weise einmal so ins Wort gebracht:

„Wir dürfen mit gutem Recht von den Engeln sprechen, in denen uns Gott seine Nähe zeigt, durch die Gott selbst an uns wirkt. Gott bedient sich in den Engeln geschaffener Energien. Das können psychische Energien sein, heilende Kräfte unserer Seele, das kann die Fürbitte anderer Menschen sein, das kann auch die liebende



Anteilnahme von Verstorbenen sein, die wir geliebt haben. Sollten solche psychisch-energetischen Kräfte bedeutungslos sein? Es kann nicht falsch sein, auf Gottes Schutz durch solche schützenden Kräfte zu vertrauen. Wenn die Engel geschaffene geistige Wesen sind, dann können sie durch die eigenen seelischen Kräfte, durch andere Menschen und in Träumen zu uns kommen, uns das Leben deuten und heilend und helfend auf uns einwirken. Im Engel konkretisiert sich für uns damit Gottes Nähe. Gottes liebende Nähe umgibt mich im Engel in einer geschaffenen Wirklichkeit. Sie wird also für mich erfahrbar, konkret. Ich muss nicht nur an Gottes Nähe glauben. Sie lässt sich auch erfahren.“ (aus: Anselm Grün: Jeder Mensch hat einen Engel. Freiburg i. Br. 2003)

Gottes Nähe – „erfahrbar“?

Wie geschieht das? Bekommt nicht gerade das Leise, das Unscheinbare, die „Innerlichkeit“ der Begegnung der Maria mit dem Engel in Zeffirellis Leben-Jesu-Inszenierung eine überzeugende Glaubwürdigkeit? Vor dem Auge des Betrachters erscheint eben nicht ein der Wirklichkeit entrückter „klassischer Engel“ mit großen Flügeln – eine Art „Deus ex machina“, – der in einer imposanten Epiphanie aus einer anderen Welt in die irdische Wirklichkeit einbricht. Es erscheint vielmehr ein Engel, der – unkörperlich und rein geistig – seine göttliche Botschaft in die Tiefe der Menschenseele einpflanzt. Maria aber, die Gott auserwählt hat, aus deren Schoß der Retter und Erlöser für alle Menschen hervorgehen soll, sie erkennt und anerkennt in „ihrem Engel“ die unfassbare Herausforderung der Botschaft für ihr Leben. Die Worte des Propheten

Jeremia im Alten Testament scheinen geradezu auf Maria zugeschnitten zu sein: „Du hast mich betört, o Herr, und ich ließ mich (von dir) betören.“ Sie hat „ihren Engel“ gehört und darauf mit einem fundamentalen Lebensentscheid geantwortet.

Vielleicht ist es dies, was heute vielen Menschen so schwer geworden ist: auszuruhen, Zeiten der Stille zu suchen, in die Tiefe der eigenen Seele hinein zu horchen, der Vorkehrung zu vertrauen. Bedeutet das aber nicht letztlich den Verlust des eigenen Ich, wenn ich den Anruf meines Engels in mir nicht mehr wahrnehmen kann und dadurch eben das verliere, was man „Transzendenzbezug“ nennt? Sind nicht viele von uns heute religiös so „unmusikalisch“ geworden, dass sie mit der Möglichkeit von Erfahrungen des „Übernatürlichen“, der Wirksamkeit der „Kraft Gottes“ in ihrer Lebenswirklichkeit ernsthaft gar nicht mehr rechnen? Gibt es dann aber überhaupt noch das, was wir „Wahrheit“ nennen, wenn wir glauben, der Sinn unseres Lebens erschöpfe sich hinreichend in den vielfältigen Verfänglichkeiten und Verirrungen eines rein säkularisierten Existenzbewusstseins? – Erinnern wir uns an das Wort des Apostel Paulus aus dem Römerbrief. Es könnte uns dabei hilfreich sein, der Stimme des Engels in uns selbst wieder deutlicher Gehör zu verschaffen:

„Gleicht euch nicht dieser Welt an, sondern wandelt euch und erneuert euer Denken, damit ihr prüfen und erkennen könnt, was der Wille Gottes ist: was ihm gefällt, was gut und vollkommen ist.“ (Röm 12,2)

Wolfgang Kitzle
Diakon



Die Welt der Engel



Prälat
Dr. Robert Kümpel

In den Schöpfungsberichten im Buch Genesis wird von Engeln nichts gesagt, aber schon am Ende der Sündenfallerzählung tauchen die ersten Engel auf, die uns im Alten Testament begegnen: „Er vertrieb den Menschen und stellte östlich des Gartens von Eden die Cherubim auf und das lodernde Flammenschwert, damit sie den Weg zum Baum des Lebens bewachen“ (Gen 3,24).

Die Cherubim sind eine der großen Engelformationen, die zum Heer des Herrn der Heerscharen gehören. Dieser Herr der Heerscharen ist Gott selbst, und die Heerscharen sind seine Engel. Schon in den Frühzeiten des Alten Testaments war den Menschen von damals bewusst, dass es neben dem alles überragenden Gott noch Wesen gab, die dem Menschen weit überlegen waren. Sie waren wie der Mensch von Gott geschaffen und standen in seinem Dienst.

Im Unterschied zum Menschen, der sich als Einzelner wie auch als ganzes Volk Israel immer wieder als wankelmütig erlebte, oft auch als widerspenstig seinem Gott gegenüber, weil er wie Adam seine Gebote missachtete – im Unterschied zum Menschen stehen Engel kompromisslos und hochmotiviert auf der Seite Gottes und führen seine Befehle aus. Ihm zu dienen und seinen Willen durchzusetzen, ist ihre Leidenschaft. So treten sie als seine Boten auf und verkünden den Menschen Gottes Wort und Auftrag. Oder sie greifen an Stelle Gottes selbst in irdische Geschehnisse ein.

Im 22. Kapitel des Buches Genesis lesen wir, dass Gott selbst dem Abraham einen seltsamen Befehl erteilt: „Er sprach zu ihm: Abraham! Er antwortete: Hier bin ich! Gott

sprach: Nimm deinen Sohn, deinen einzigen, den du liebst, Isaak, geh in das Land Morija und bring ihn dort auf einem der Berge, den ich dir nenne, als Brandopfer dar!“ Abraham zieht schweren Herzens mit seinem Sohn Isaak dorthin. Als er dort angekommen ist und im Begriff ist, die Anweisung auszuführen, greift nicht Gott selbst, sondern ein Engel ins Geschehen ein: „Da rief ihm der Engel des Herrn vom Himmel her zu: Abraham! Er antwortete: Hier bin ich!“ Offenbar wusste Abraham sofort, wer da redete. Und in seiner Reaktion zeigt er keinen Unterschied zu der Situation, als Gott selbst ihn anrief. Er sprach: „Streck deine Hand nicht gegen den Knaben aus und tu ihm nichts zuleide! Denn jetzt weiß ich, dass du Gott fürchtest; du hast mir deinen einzigen Sohn nicht vorenthalten“ (Gen 22, 1-12). Der Engel redet so, wie Gott redet, was er sagt, ist Gottes Antwort. Die Schrift deutet die Situation so, dass Gott Abraham auf die Probe stellen wollte; in Israel wurde diese Begebenheit aber auch grundsätzlich so verstanden, dass Gott damit alle Menschenopfer, die in den Götzenkulten um Israel herum weithin noch üblich waren, für unerwünscht erklärte.

Die älteren Bücher des Alten Testaments beschäftigen sich nicht mit der Frage, was für Wesen die Engel nun sind, ob sie bloße Geister sind oder einen Leib haben, auch nicht, welche Gruppierungen oder Hierarchien es unter ihnen gibt. Solche Darstellungen tauchen erst in den später geschriebenen Büchern Ijob, Sacharja und vor allem Daniel auf. In der Regel heißen sie „Boten Gottes“ (hebräisch: malak Jahwe), sie werden aber auch Söhne Gottes (Ijob 1,6 u. ö., etwas anders: Ps 29,1) genannt oder schlicht „Männer“ (Gen 18,2.16, vgl. 19,1).



In der Frühzeit des Jahweglaubens stellte man sich den Umgang Gottes mit den Menschen sehr unkompliziert vor. Nach Gen 3,8 hält sich Gott ebenso wie Adam und Eva im Paradies auf und genießt die Abkühlung am Abend. In späterer Zeit fand man eine derartige Vertrautheit nicht vereinbar mit der Größe und Erhabenheit Gottes, der aber von den Propheten bei ihren Berufungserlebnissen doch noch mit eigenen Augen gesehen werden durfte (Jes 6, Ez 1). An die Stelle einer unmittelbaren Begegnung traten dann die Engel, ihre Botschaften und ihr Handeln. In spätjüdischer Zeit stellten sich die heiligen Schriftsteller Gott dann ganz transzendent vor, so dass nur noch die Engel als Mittler göttlichen Handelns tätig waren.

Eine zweifelsohne sehr archaische Erzählung finden wir in der Jakobgeschichte (Gen 28,10-17): „Jakob zog aus Beerscheba weg und zog nach Haran. Er kam an einen bestimmten Ort, wo er übernachtete, denn die Sonne war untergegangen. Er nahm einen von den Steinen dieses Ortes, legt ihn unter seinen Kopf und schlief dort ein. Da hatte er einen Traum: Er sah eine Treppe, die auf der Erde stand und bis zum Himmel reichte. Auf ihr stiegen Engel Gottes auf und nieder. Und siehe, der Herr stand oben und sprach: Ich bin der Herr, der Gott deines Vaters Abraham und der Gott Isaaks. Das Land, auf dem du liegst, will ich dir und deinen Nachkommen geben. Deine Nachkommen werden zahlreich sein wie der Staub auf der Erde. Du wirst dich unaufhaltsam ausbreiten nach Westen und Osten, nach Norden und Süden, und durch dich und deine Nachkommen werden alle Geschlechter der Erde Segen erlangen. Ich bin mit dir, ich behüte dich, wohin du auch gehst, und bringe dich zurück in dieses



Land. Denn ich verlasse dich nicht, bis ich vollbringe, was ich dir versprochen habe. Jakob erwachte aus seinem Schlaf und sagte: Wirklich, der Herr ist an diesem Ort, und ich wusste es nicht. Furcht überkam ihn und er sagte: Wie ehrfurchtgebietend ist doch dieser Ort! Hier ist nichts anderes als das Haus Gottes und das Tor des Himmels.“



Jakob sieht im Traum eine Himmelstreppe, die vom Boden in endlose Höhen führt, so wie die Zikkurat im mesopotamischen Bereich, die als Wohnsitze der Götter galten. Sie waren – so stellte man sich vor – die Schnittstellen zwischen Himmel und Erde. Jakob sieht sozusagen einen himmlischen Hofstaat: Gott steht ganz oben, und Engel steigen die Treppenstufen auf und nieder, mit göttlichen Aufträgen in die Welt gehend oder von ihnen zu Gott zurückkehrend. Die Nachkommensverheißung und das Beistandsversprechen, die Jakob hört, werden ihm hier aber nicht durch Engel überbracht, sondern Gott selbst redet ihn an. Einige Kapitel weiter wird die seltsame Begebenheit vom Kampf Jakobs am Jabbok berichtet (Gen 32, 23-33):

„...Als nur noch er allein zurückgeblieben war, rang mit ihm ein Mann, bis die Morgenröte aufstieg. Als der Mann sah, dass er ihm nicht beikommen konnte, schlug er ihn aufs Hüftgelenk. Jakobs Hüftgelenk renkte sich aus, als er mit ihm rang. Der Mann sagte: Las mich los, denn die Morgenröte ist aufgestiegen. Jakob aber sagte: Ich lasse dich nicht los, wenn du mich nicht segnest. Jener sagte: Wie heißt du? Jakob, antwortete er. Da sprach der Mann: Nicht mehr Jakob wird man dich nennen, sondern Israel, denn mit Gott und Menschen hast du gestritten und hast gewonnen. Nun fragte Jakob: Nenne mir doch deinen Namen! Jener entgegnete: Was fragst du mich nach



meinem Namen? Dann segnete er ihn dort. Jakob gab dem Ort den Namen Penuel und sagte: Ich habe Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen und bin doch mit dem Leben davongekommen...“

Hier bleibt die Identität des ringenden Gegners zunächst im Dunkeln. Seinen Namen nennt er nicht. Und doch ist Jakob völlig klar, dass Gott hier im Spiel ist, sei es in Gestalt eines Engels, sei es in Gestalt eines unbekanntes Mannes. Er ringt mit Jakob, aber er besiegt ihn nicht, obwohl ihm das, wie man am Schlag auf die Hüfte sieht, mit Leichtigkeit möglich gewesen wäre. Jakob will sich nicht besiegen lassen, er reizt seine Kräfte bis zum Äußersten aus. Sein Gegner



weiß dies zu schätzen, der neue Name *Gotteskämpfer* erkennt seinen Mut und seine Kraft ausdrücklich an. Auf die sehr selbstbewusste Forderung Jakobs nach Segen geht er wohlwollend ein. Diese Schilderung beschreibt eine unverwechselbare Eigenart dieses Patriarchen im Umgang mit Gott bzw. seinem Engel. Ob es nun Gott selbst war oder sein Engel – einen wesentlichen Unterschied macht das für die Hörer der Erzählung nicht.

Ein ganz anderes Szenario zeichnet das etwa im 2. Jahrhundert vor Christus verfasste Buch Tobit. Hier wird der Held der Erzählung, Tobias, auf einer Reise unerkannt von einem Engel namens Rafael begleitet, der ihm in mancherlei kritischen Situationen beisteht. Es lohnt sich, dieses biblische Buch einmal zu lesen. Erst zum Schluss gibt der Engel sich zu erkennen: „Ich bin Rafael, einer von den sieben heiligen Engeln, die das Gebet der Heiligen emportragen und mit ihm vor die Majestät des heiligen Gottes treten“ (Tobit 12,15). Er fordert Tobit und seine Familie nachdrücklich zur Dankbarkeit gegen Gott und zum Lobpreis auf. Dann verabschiedet er sich: „Jetzt aber dankt Gott! Ich steige wieder auf zu dem, der mich gesandt hat“ (12,20).

Diese Tobit-Erzählung hat die Vorstellung grundgelegt, dass Engel beauftragt sind, als hilfreiche Begleiter den Menschen auf den unterschiedlichen Wegen ihres Lebens zur Seite zu stehen. Ausdrücklich bekräftigt wird dies durch das Wort Jesu in Mt 18,10: „Hütet euch davor, einen von diesen Kleinen zu verachten! Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel schauen stets das

Angesicht meines himmlischen Vaters.“ Damit wird indirekt ausgesagt, dass jedem Menschen ein Engel als Beschützer zugeordnet ist. Und dass die ungebrochene Verbundenheit dieses Engels mit Gott dem Schutzbefohlenen eine besondere Würde und Unantastbarkeit verleiht. Die Kirche feiert diese Wahrheit besonders im Schutzengelfest am 2. Oktober.

Im Buch Daniel erfahren wir aus den Visionen des Daniel weitere Namen von Engeln: Gabriel (Dan 8,16; 9,21) und Michael (Dan 10,13.21; 12,1), der als Engelfürst und Schutzherr Israels vorgestellt wird. In der Vision Dan 7,10 wird der himmlische Hofstaat Gottes beschrieben: „Tausendmal Tausende dienten ihm, zehntausendmal Zehntausende standen vor ihm.“

Auch im letzten Buch des Neuen Testaments, der Geheimen Offenbarung, begegnen uns zahlreiche Engel, die den Seher begleiten und ihm die gesehene Geschehnisse erklären oder die die Handlungen im Auftrag Gottes vorantreiben. Sie sind Beauftragte und Helfer Gottes im Schlusskampf zur Vernichtung des Bösen.

Die Welt der Engel bleibt uns letztlich verschlossen. Wir wissen nicht Genaueres über sie; nur, dass sie Boten und Vertraute Gottes sind in seinem Bemühen um uns und unser Leben.

Robert Kümpel



Zwischen Erde und Himmel



Pfarrer
Peter Nüsser

„Zum Paradies mögen Engel dich geleiten, die heiligen Märtyrer dich begrüßen und dich führen in die heilige Stadt Jerusalem. Die Chöre der Engel mögen dich empfangen, und durch Christus, der für dich gestorben, soll ewiges Leben dich erfreuen.“

Wer glaubt, dass Engel eigentlich nur zu Weihnachten passen, der mag vielleicht über dieses Eingangszitat gestolpert sein. Es stammt nicht aus einem Krippenspiel, es ist kein Zitat aus einem Weihnachtsoratorium, sondern aus der Begräbnisliturgie. Engel führen uns ins Paradies. Sie sind unsere Begleiter – hier und mehr noch drüben.

„Zum Paradies mögen Engel dich geleiten...“ Oft, wenn ich diese Worte spreche, denke ich im Stillen an das Weihnachtslied:



„Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich“. Da heißt es in der vierten Strophe: „Heut schließt er wieder auf die Tür zum schönen Paradies; der Kerub steht nicht mehr dafür. Gott sei Lob, Ehr und Preis!“ Weihnachten, Heilige Nacht, Friedhof und Begräbnis – hier die Freude, der Jubel und da die Trauer, das Leid. Hat das wie auch immer mit einander zu tun? Gehört das zusammen?

Die Boten Gottes, die Engel, die damals den Hirten in der Heiligen Nacht die Geburt des Kindes verkündeten, brachten ihnen die gute, frohe Botschaft: Fürchtet euch nicht! Heute ist euch der Retter geboren! Es ist der Messias, der Herr! (vgl. Lukas 2).

Hier ist mitten in der Unsicherheit der dunklen Nacht von großer Freude, von Heil und von Rettung die Rede: In der Mitte der Nacht und aller Dunkelheit, inmitten aller Unsicherheit und Angst schenkt Gott Licht und Leben, Freude und Glanz. Das ist die Botschaft der Weihnacht, die in allen Momenten unseres menschlichen Lebens und Daseins göltig ist und bleibt: Gott selbst wird ein Mensch wie wir. Er lacht und weint wie wir. Er glaubt und hofft wie wir. Er lebt und leidet wie wir und er stirbt wie wir. Er geht in allem mit uns auf Augenhöhe. Er wird uns schließlich näher als wir uns selbst. Er macht sich als Sohn Gottes mit uns solidarisch bis in unsere letzte Nacht, bis in unsere heilige Nacht, bis in unser Sterben hinein, um uns dort zum Messias, zum Retter zu werden: „Fürchtet euch nicht! Heute ist euch der Retter geboren!“ Das ist die Frohe Botschaft der Heiligen Nacht: Nacht und Tod, Jubel und Freude, Sterben und Auferstehen, alles das, was unser ganzes Leben ausmacht, gehört unlösbar zusammen. In allem sind wir von Gott gehalten, getragen und erlöst. Und wer weiß:



Vielleicht wird ja am Ende unseres Weges der Engel der Hirten derselbe sein, der uns dann zum Paradies geleitet!

Engel sind Gesandte Gottes. In der Bibel erscheinen sie nie einfach nur so. Engel haben einen Auftrag. Sie verkünden Gottes Willen und seine Botschaft (Engel – griechisch: *ἄγγελοι*/angeloi = Boten; und *εὐαγγέλιου*/Evangelium = Frohe/Gute Botschaft). Michael Blum betont in seinen Bildern diese wertvolle Botschaft Gottes, die seine Engel im Symbol eines golden gerahmten Briefes überbringen, der einem Geschenk- oder Schatzkästchen ähnlich sieht. Rudolf Ammann schreibt in dem Buch „Zwischen Erde und Himmel“ dazu: „Jede Botschaft und jedes Geschenk Gottes gilt ganz persönlich einem konkreten Menschen in einer konkreten Situation. Der Schatz, den Gott mir persönlich schenken möchte, meint tatsächlich ganz allein mich. Seine Zuneigung möchte mich zufrieden und glücklich machen. Er möchte mich immer neu beschenken, damit ich Grund zum Danken habe. Seine Liebe will mir Gelassenheit und innere Ruhe vermitteln. Sie ist für mich Gnade“ (S. 77).

Die Engel, die Michael Blum malt, sind oft nur skizziert. Damit deutet er das eigentlich nicht Darstellbare an. Seine Skizzen können das Gemeinte nur andeuten. Er malt sie nicht in vollständigen und fertigen Bildern. Sie bleiben offen dafür, dass sich der Betrachter in sie hineindenken und sie interpretieren kann. Überhaupt leben seine Skizzen von den Symbolisierungen: Die drei Augen – oft goldfarben in den Flügeln – sind Ausdruck der Liebe des Dreifaltigen Gottes zu uns. Gott behält uns liebevoll im Blick: „Wie deines Auges Stern behüte mich, Gott. Birg mich im Schatten deiner



Flügel“ (Psalm 17,8). Vielleicht will er damit auch verdeutlichen, dass die Engel eine tiefere Sichtweise auf die Wirklichkeit haben als wir Menschen. Sie bewahren sich den Blick für das Wesentliche und wollen uns helfen, das Eigentliche in unserem Leben zu erkennen: Engel als Helfer, dem eigenen Sein, dem eigenen Weg und Ziel und dem wahren Ich auf die Spur zu kommen. Der Stab, den die Engel oft in Händen halten, zeigt uns, dass wir in allem, was geschieht, zutiefst geführt und behütet, beachtet und geliebt sind. Der Hirtenstab zeigt aber auch: Über das alles können wir nicht verfügen, wir können uns allem nur anvertrauen. Die Flügel der Engel malt Michael Blum oft zum Himmel und zur Erde weisend: „Wie im Himmel, so auf Erden“ –





Wir sind von Gott hier begleitet, aber er weist uns auch einen Weg zum Höheren, „zu dem, was droben ist“, wie es im Kolosserbrief heißt (3,2).

Die Hände der Engel malt Michael Blum immer offen. Oft tragen sie einen goldenen Punkt in der Handfläche. Gold zunächst als Zeichen des Göttlichen, aber auch ein Hinweis darauf, dass die Träger dieses Zeichens mit Gott zu tun haben. Sie sind Grenzgänger zwischen der diesseitigen und der jenseitigen Welt. Und sie erinnern uns daran, dass auch wir Grenzgänger zwischen Erde und Himmel sind: „Zum Paradies mögen Engel dich geleiten...“, denn: „Heut schließt er wieder auf die Tür zum schönen Paradies; der Kerub steht nicht mehr dafür. Gott sei Lob, Ehr und Preis!“

Pfarrer Peter Nüsser

Wer sich ausführlich mit den Engel-Skizzen von Michael Blum befassen möchte, empfehlen wir das kürzlich im Patris-Verlag erschienene Buch: „Zwischen Himmel und Erde“ (ISBN 978-3-87620-422-2). Neben zahlreichen Engel-Skizzen von Michael Blum enthält es zum Thema „Engel“ eine tiefenpsychologische Deutung von Dr. Roswitha Dockendorff und theologische Überlegungen von Rudolf Ammann.



Michael Blum

studierte Pädagogik und Kunsterziehung in Bonn, später zusätzlich Kunst und Design. Er war Leiter mehrerer Schulen, zuletzt leitete er die Domsingschule in Köln. Heute lebt und arbeitet er in Euskirchen und Cochem/Mosel als freischaffender Künstler. In seiner künstlerischen Arbeit konzentriert er sich vorwiegend auf christliche Themenbereiche. Zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland, sowie Veröffentlichungen seiner Arbeiten in mehreren Verlagen, haben ihn bekannt gemacht.

Besondere Gottesdienste im Advent

Morgengebete

jeweils donnerstags um 6.30 Uhr
in Alt St. Maternus in Rodenkirchen,
anschließend gemeinsames Frühstück
im Maternustreff. Termine: 04.12. | 11.12. | 18.12.

Bußgottesdienste vor Weihnachten

Mittwoch, 17.12. um 19 Uhr in St. Remigius, Sürth
3. Adventssonntag, 14.12. um 17.30 Uhr in St. Joseph,
Rodenkirchen

Beichtgelegenheit vor Weihnachten

Samstag, 20.12., 16.30 bis 17.15 Uhr
in St. Remigius, Sürth

Roratemessen

dienstags um 19 Uhr in der Kapelle St. Georg, Weiß
Termine: 02.12. | 09.12. | 16.12. | 23.12.
donnerstags um 19 Uhr in St. Joseph, Rodenkirchen
Termine: 04.12. | 11.12. | 18.12.
freitags um 6 Uhr in St. Remigius, Sürth
Termine: 05.12. | 12.12. | 19.12.,
anschließend gemeinsames Frühstück im Pfarrsaal.
freitags um 19 Uhr in Alt St. Maternus, Rodenkirchen
Termine: 05.12. | 12.12. | 19.12.

Als Roratemessen besonders gestaltete Vorabendmessen zu den Adventssonntagen:

Samstag, 29.11. um 17.30 Uhr in St. Joseph
Samstag, 06.12. um 17.30 Uhr in St. Remigius
Samstag, 13.12. um 17.30 Uhr in St. Georg
Samstag, 20.12. um 17.30 Uhr in St. Maternus

Diese vier Roratemessen werden musikalisch besonders gestaltet.
Einzelheiten standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest.





Heiligabend, 24.12.2014

St. Georg	14.30 Uhr	Krippenfeier für Kleinkinder und ihre Familien
	15.30 Uhr	Familienkrippenfeier
	18.00 Uhr	Christmette mit besonderer musikalischer Gestaltung
St. Joseph	15.30 Uhr	Familienchristmette
	23.00 Uhr	Christmette mit besonderer musikalischer Gestaltung
St. Maternus	15.30 Uhr	Familienkrippenfeier
	17.30 Uhr	Christmette mit besonderer musikalischer Gestaltung
St. Remigius	16.00 Uhr	Familienchristmette
	22.00 Uhr	Christmette mit Kirchenchor
Matthias-Pullem-Haus Caritas-Altenzentrum	10.30 Uhr	Christmette
	15.30 Uhr	Christmette



Unsere Gottesdienste an Heiligabend und Weihnachten

1. Weihnachtstag, 25.12.2014

St. Georg	10.00 Uhr	Hl. Messe
St. Maternus	10.00 Uhr	Hl. Messe
St. Joseph	11.30 Uhr	Hl. Messe
St. Remigius	11.30 Uhr	Hl. Messe
St. Joseph	17.30 Uhr	Feierliche Weihnachtsvesper

2. Weihnachtstag, 26.12.2014 – Hl. Stephanus

St. Georg	10.00 Uhr	Hl. Messe
St. Maternus	10.00 Uhr	Hl. Messe
Haus Simeon	10.30 Uhr	Wortgottesfeier
Caritas-Altenzentrum	11.00 Uhr	Hl. Messe
St. Joseph	11.30 Uhr	Hl. Messe mit Kirchenchor
St. Remigius	11.30 Uhr	Hl. Messe mit Kirchenchor

Jahresschluss- und Neujahrsmessen

Silvester, Dienstag, 31.12.2014

in St. Joseph und in St. Remigius 17.30 Uhr
Jahresschlussmessen mit besonderer
musikalischer Gestaltung

Neujahr, Mittwoch, 01.01.2015, Hochfest der Gottesmutter Maria

Matthias-Pullem-Haus
10.30 Uhr, Hl. Messe

St. Maternus
11.00 Uhr, Hl. Messe

St. Georg
17.30 Uhr, Hl. Messe



Kirchenmusikalische Gruppen

Kirchenchor St. Georg

Probenzeiten: Di 19.15 - 21.00 Uhr,

Probenort: Pfarrheim St. Georg

Andrea von Grafenstein, Leitung

Telefon: 02236 66171

Kirchenchor St. Joseph

Probenzeiten: Do 20.00 - 21.30 Uhr,

Probenort: Pfarrheim Wabe,

www.kicho-stjoseph.net,

Stefan Harwardt (Leitung),

Telefon: 0221 98934800,

stefan.harwardt@rheinbogen-kirche.de

Michael Micheels (Ansprechpartner),

Telefon: 02233 922802,

michael.micheels@rheinbogen-kirche.de

Kirchenchor St. Maternus

Probenzeiten: Mo 19.30 - 21.00 Uhr,

Probenort: Pfarrheim Arche

www.st-maternus.de

Markus Stoffel (Leitung),

Telefon: 02233 922511,

markus.stoffel@rheinbogen-kirche.de

Gisela Krause (Vorsitzende)

Telefon: 0221 3579495

Kirchenchor St. Remigius

Probenzeiten: Mo 20.00 - 21.30 Uhr,

Probenort: Pfarrheim St. Remigius

Marcin Machnik (Leitung),

Telefon: 02236 4904768,

Mobil: 0177 1967587

marcin.machnik@rheinbogen-kirche.de

Ute Beckmann (Vorsitzende)

Telefon: 02236 67127

Kleiner Chor

Probenzeiten: am ersten, dritten und (gegebenenfalls) am fünften Donnerstag im

Monat 20.00 - 21.30 Uhr,

Probenort: Pfarrheim St. Remigius

Marcin Machnik (Leitung),

Telefon: 02236 4904768,

Mobil: 0177 1967587

marcin.machnik@rheinbogen-kirche.de

Kinderchor St. Remigius und St. Georg

Probenzeiten: Do 15.00 - 15.45 Uhr

(außer in den Schulferien)

Probenort: Pfarrsaal St. Remigius

Stefan Harwardt (Leitung),

Telefon: 0221 98934800,

stefan.harwardt@rheinbogen-kirche.de

„Rheinbogen-Gospel & more“

Probenzeiten: Mi 20.15 - 21.45 Uhr,

Probenort:

Pfarrheim St. Remigius

Stefan Harwardt (Leitung),

Telefon: 0221 98934800

stefan.harwardt@rheinbogen-kirche.de

Heidrun Staab

Telefon: 02236 3800600;

hstaab@freenet.de

Marion Laufs

Telefon: 02233 21580;

laufs.marion@googlemail.com

Projektchor St. Georg

Probenzeiten: einmal im Monat,

samstags vor der Projektmesse

Probenort:

Kirche St. Georg

Christa Bergrath (Ansprechpartnerin),

Telefon: 02236 380634

Pfarrorchester

Probenzeiten: am zweiten und vierten Donnerstag im Monat 20.00 - 21.30 Uhr

Probenort:

Pfarrheim St. Remigius

Marcin Machnik (Leitung)

Telefon: 02236 4904768

Mobil: 0177 1967587

marcin.machnik@rheinbogen-kirche.de



Kirchenmusik im Rheinbogen

Orgelmusiken zur Mittagszeit im Advent

an der Steere & Turner/Schulte-Orgel (1869/2011); an jedem Samstag im Advent um 11.30 Uhr in St. Maternus, Köln-Rodenkirchen, Hauptstraße:

- 29.11. Günther Hempel
- 06.12. Dr. Mariola Brzoska
- 13.12. Christian Collum
- 20.12. Axel Wilberg

Konzerte im Advent

Sonntag, 07.12., 17 Uhr, St. Remigius: Konzert mit dem Pfarrorchester und Dr. Mariola Brzoska, Orgel; Leitung: Marcin Machnik

Sonntag, 21.12., 17 Uhr St. Maternus: Konzert mit dem Kirchenchor St. Maternus
Leitung: Markus Stoffel

Konzert zum Abschluss der Weihnachtszeit

Sonntag, 11.01.2015, 17 Uhr, St. Joseph: Konzert mit Werken für Cello und Orgel
Martin Burkhardt, Cello; Stefan Harwardt, Orgel

STECKELBACH
IMMOBILIEN IVD

**Verkauf, Vermietung,
Verwaltung – alles
aus einer Hand.**

STECKELBACH
IMMOBILIEN IVD
Maternusstraße 22
50996 Köln
Tel. 0221.35 20 01

**GENIEßEN SIE IHR LEBEN!
WIR KÜMMERN UNS UM
IHRE IMMOBILIE**



www.steckelbach-immobilien.de

Jahrzehntelang waren Sie der Ansprechpartner für alle Belange Ihres Grundbesitzes. Möchten Sie das nicht langsam ändern?
Wir haben die maßgeschneiderte Lösung!



Das neue Gebet- und Gesangbuch „Gotteslob“



Seit fast einem Jahr haben wir die Freude, in unseren Gottesdiensten das so langersehnte Gotteslob zu nutzen.

Nun kann man sich die Frage stellen: Ist diese Ausgabe besser oder schlechter als die vorherige? Sicherlich wird die neue Ausgabe viele Gemeindemitglieder zufriedenstellen oder gar begeistern. Einige von Ihnen werden vielleicht die bekannte Meinung vertreten: „Früher war alles besser.“

Ich versuche meine Beobachtungen, die sich auf die Lieder beziehen, aus der Sicht eines Kirchenmusikers darzustellen. Die Kirchenmusik im Gotteshaus hat einige bestimmte Normen zu erfüllen. Sie entwickelt sich ständig weiter, von der Gregorianik bis zum Neuen Geistlichen Lied.

Diese Entwicklung lässt sich gut im Liedrepertoire des neuen „Gotteslob“ (GL) aufzeigen. Es kommt eine Reihe neuer Kompositionen hinzu. Die traditionellen gregorianischen Gesänge wurden übernommen. Diese Grundsteine, aus denen sich die weitere Kirchenmusik entwickelt hat, bleiben unser Erbe, auch wenn einige Gemeindemitglieder diese Art Musik sowie

die lateinische Sprache nicht mehr zeitgemäß finden. Das Liedrepertoire wurde um die in der Vergangenheit bewährte romantischen Klassiker, wie z. B. Teile aus der Deutschen Messe von Schubert, und „Segne, du Maria“, erweitert. Durch ihre ansprechenden Melodien blieben diese Lieder sehr lange im Gedächtnis der Gemeindemitglieder erhalten. Jetzt finden wir sie wieder in unserem Gotteslob mit dem Vorteil, dass das Kopieren erspart bleibt. Die Autoren des neuen Gotteslobes haben die ursprünglichen originalen Texte und deren Musiknotation übernommen.

In der früheren Fassung gab es Texte der Lieder, die zweckgemäß korrigiert wurden: Was früher „Maria Himmelskönigin“ hieß, lautet jetzt „Maria Maienkönigin“, - so wie der Schriftsteller gedichtet hatte. Ob man die Kirchenlieder von nicht so musikalisch oder textlich optimalen Liedern bereinigen sollte, ist strittig. Viele solche Lieder sprechen einige an, fördern den Gesang und dadurch die Frömmigkeit. Diesen Aspekt sollte man nicht außer Acht lassen.

Die Übernahme der ursprünglichen Musiknotation führt dazu, dass die Lieder jetzt anders zu singen sind. Im altem GL gab es wesentlich mehr Pausen. Zum Beispiel im Lied „Gottheit tief verborgen“ gab es kürzere und längere Atempausen. In der neuen Ausgabe wurden die langen durch kürzere ersetzt, die kurzen hat man gestrichen. Solche Änderungen bringen ziemlich viel Unruhe mit sich. Wir sind jetzt gefordert, aufmerksamer nach der neuen Notation zu singen und zu spielen. Man kann jetzt schlecht die musikalische Fassung der Lieder (Rhythmus und Melodie) aus dem alten GL beibehalten. Auf Dauer würde das zu einer Irritation führen.



Einen frischen Wind brachte der Fundus der Neuen Geistlichen Lieder, die wir aus den Liedheften „Kommt und singt“ und „Unterwegs“ kennen, mit sich. Damit die Frische auch wirkt, ist ein entsprechendes Tempo des Gesangs wichtig. Diese Lieder beinhalten auch einige Stolperstellen. In dem Lied „Wo Menschen sich vergessen“ wird die Stelle „Da berühren sich Himmel und Erde“ zu einer sprechtechnischen Herausforderung.

Das neue Gotteslob beschert uns da eine gute Mischung aus stilistisch verschiedenen Liedern. Diejenigen, die sich im alten GL nicht bewährt haben, hat man nicht mehr berücksichtigt. Einige neue Kompositionen kamen dafür hinzu.

Ich freue mich, die neu zusammengestellten Gesänge zur Ehre Gottes und zur Erbauung der Gemeinde begleiten zu dürfen.

Meine Anmerkungen möchte ich abschließen mit den Worten des belgischen romantischen Komponisten Nicolas Jacques Lemmens, wie ein Organist seinen Dienst erfüllen sollte:

„Der katholische Organist soll stets die Gläubigen erbauen. Er mag nicht vergessen, dass er sich im Hause Gottes befindet. Sein Spiel sei stets in Übereinstimmung mit der Heiligkeit des Ortes. Es soll ernsthaft, aber nicht langweilig sein, elegant, aber nicht leichtfertig, melodios aber nicht trivial. Der Organist vermeide es, die Gläubigen zu amüsieren und ihre Aufmerksamkeit durch kleine Gags auf sich zu ziehen...“

Marcin Machnik,
Kirchenmusiker

Aktionen bis Ende Dezember

Probieren Sie unsere Goldprodukte

Großes Gewinnspiel

Bestellen Sie Ihr Weihnachtsmenü

Reservieren Sie Ihre Wunschprodukte



Metzgerei Gillessen
Maternusstraße 16 – 18
50996 Köln-Rodenkirchen
Tel. 0221 93 55 11 22
Fax 0221 93 55 11 87
www.metzgerei-gillessen.de
info@metzgerei-gillessen.de

Genießen Sie Ihr Weihnachtsfest und unsere Goldprodukte

Die Metzgerei Gillessen ist in den letzten Monaten gleich mehrfach ausgezeichnet worden. Das wollen wir feiern – zusammen mit Ihnen. Wir haben viele tolle Produktideen für Sie und ein Gewinnspiel mit Preisen, die Feinschmecker begeistern.



„Biblische Orte beiderseits des Jordan“ – Eine Pilgerreise nach Jordanien und Israel



Petra, Jordanien

„Noch einmal, bitte“, „fahre(n Sie) bitte noch einmal mit uns“. Diese Bitte wurde von den Teilnehmern der Pilgerreise ins Heilige Land Israel im Jahre 2012 stetig lauter geäußert und schließlich von Herrn Pfarrer Peter Nüsser erhört. Unter seiner Leitung reisten vom 23.05. bis 01.06.2014 35 Mitglieder unserer Pfarrgemeinde zuerst nach Jordanien und anschließend nach Nord-Israel. Die Pilgerreisen unserer Pfarrgemeinde

regen offenkundig, wenn auch nicht die höchste, so doch höhere kirchliche Stellen zur Nachahmung an. Während unserer Reise im Jahre 2012 besuchte unser ehemaliger Erzbischof von Köln, Joachim Kardinal Meisner, zeitgleich mit uns Tabgha am See Genezareth; bei unserer diesjährigen Reise folgte uns sogar eine noch höhere kirchliche Instanz: einen Tag nach uns reiste Papst Franziskus ebenfalls nach Jordanien und Israel. Man mag sich kaum ausdenken, wer in personam auf einer unserer nächsten Pilgerreisen dasselbe Reiseziel wie wir haben wird ...

Nach der Einreise über den Flughafen Amman schlossen sich unserer Pilgergruppe der geistliche Direktor des Pilgerhauses in Tabgha, Msgr. Pfr. Ludger Bornemann, sowie ein jordanischer Reiseführer an. Mit dem Reisebus fuhren wir zuerst zur Herodes-Burg Machaerus, von der aus sich ein grandioser Blick ins Jordantal und das 1100m tiefer liegende Tote Meer bietet. Nach biblischer Überlieferung forderte

Salome an diesem Ort, dass ihr der Kopf von Johannes dem Täufer auf einem Tablett überbracht wurde. Über die Königsstraße ging unsere Fahrt weiter zum Ruinenfeld von Umm-er-Rasas. Die dort noch erhaltenen Bodenmosaiken der ehemaligen Kirche St. Stephan (seit 2004 Weltkulturerbe), zeigen u. a. Städte beiderseits des Jordanufers. Am nächsten Tag führte uns unsere Pilgerreise in das biblische Bethanien, den Ort, an dem Jesus von Johannes dem Täufer getauft worden sein soll. Diesen Ort hatte am Tag zuvor auch Papst Franziskus besucht. Anschließend besuchten wir in Madaba die St. Georgskirche, deren farbige Mosaikböden die älteste Darstellung von Palästina wiedergeben und als die kostbarsten Kulturschätze Jordaniens gelten.

Nur unweit von Madaba entfernt liegt der Berg Nebo. Von hier aus soll Moses einst das erste Mal das Gelobte Land, das grüne Tal des Jordans, das Tote Meer und die fernen Hügel von Jerusalem gesehen haben. In einer kleinen Kapelle feierten wir die Heilige Messe. Im Anschluss daran setzten wir unsere Reise entlang mal mehr und mal weniger karger Wüstenlandschaften bis



Ausgrabungen Gerasa, Jordanien



nach Petra fort. Die dort noch sehr gut erhaltene Stadt der Nabatäer, etwa 500 Jahre v. Chr. erbaut, gelegen in einer Gebirgslandschaft, deren bizarre Felsgebilde an amerikanische Canyons erinnern und die Kulisse von Spielfilmen wie z. B. „Indiana Jones“ mit dem Schauspieler Harrison Ford in der Titelrolle gewesen ist, war das Ziel unserer ganztägigen Wanderung am nächsten Tag. Petra, von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt, ist das meistbesuchte Reiseziel Jordaniens. Der Haupteingang zu Petra führte damals wie heute durch eine nur wenige Meter breite Felschlucht, den Sik. Dahinter befindet sich das berühmteste Bauwerk Petras, das Schatzhaus des Pharao, im dahinter liegenden Tal und auf den Anhöhen umgeben von Denkmälern wie Tempeln, Theatern, Opferplätzen und Gräbern mit palastartigen Fassaden. Am nächsten Tag fuhren wir mit dem Reisebus weit in den Süden Jordaniens bis in das Gebiet von Wadi Rum, der größten jordanischen Wüstenlandschaft und einst Schauplatz der Verfilmung der Aktivitäten des „Lawrence von Arabien“. Mit Jeeps erkundeten wir die geologisch grandiosen Seitentäler des Wadis. Von dort aus führte uns unsere Reise wieder in den Norden von Jordanien. Nach einer Stadtrundfahrt durch Amman erreichten wir Jerash, die frühere Provinzhauptstadt Gerasa, und besichtigten die prachtvollen Ausgrabungen aus hellenistischer und byzantinischer Zeit. Damit endete unsere Rundreise durch Jordanien; an der Ash-Shaykh-Hussayn-Brücke überquerten wir die Staatsgrenze nach Israel.

Nachdem wir tagelang auf zwar sehr eindrucksvolle, aber gleichwohl karge Wüstenlandschaften geschaut hatten, stellten sich bei uns beim Anblick der grünen, blühen-



Meditation am See Genezareth

den Landschaften in Israel schon nahezu heimatliche Gefühle ein, nicht zuletzt auch, weil viele Teilnehmer der Pilgerreise gerade die Landschaft um den See Genezareth bereits während der Reise im Jahre 2012 lieben gelernt hatten. Wie schon bei unserer Reise im Jahre 2012 wohnten wir in Israel wieder im Pilgerhaus des Deutschen Vereins vom Heiligen Land in Tabgha (die Verfasserin dieses Berichtes sogar im selben Zimmer). Am nächsten Tag besuchten wir das historische Sapphoris, die einstige Hauptstadt Galiläas, mit ihren wundervollen und sehr gut erhaltenen Mosaiken. Von dort ging es weiter nach Lavra Netofa, einem kleinen Kloster auf der Anhöhe eines Berges, wo wir in der Grottenkapelle die Heilige Messe zu Christi Himmelfahrt feierten. Am nächsten Tag fuhren wir – ähnlich wie es die Bibel über Jesus und seine Jünger überliefert - mit einem kleinen Boot auf den See Genezareth hinaus und feierten dort die Heilige Messe. Das Evangelium vom reichen Fischfang (Lk 5,1-11), das dort verkündet wurde und das anschließend von uns gesungene Lied „Werft das Netz noch einmal aus...“ , von Herrn Dr. Markus Sauer





Sepphoris:
„Mona Lisa
von Galilea“

zur Erstkommunion im Rheinbogen 2014 getextet und komponiert, erhielten an diesem Ort neue Bedeutung, verbunden mit der Hoffnung, dass sich das Geschehen vor 2000 Jahren so zuge tragen hat. Während unseres Aufenthaltes am See Genezareth besuchten wir weiterhin uns bereits 2012 lieb gewordene Stätten unseres Glaubens: Karphanaum, die Primatskapelle und die Brotvermehrungskirche. Am letzten Tag unseres Auf-

enthaltes in Tabgha fuhren wir mit dem Bus in den Norden Israels zum Berg Hermon, an dessen Fuß der Jordan entspringt. Zum Abschluss unserer Pilgerreise feierten wir am Seeuferaltar von Tabgha die Heilige Messe, bevor wir vom Flughafen Tel Aviv am darauffolgenden Tag nach Hause flogen.

Die Pilgerreise war – wie bereits 2012 – ein unvergessliches Erlebnis für uns. Nicht nur, dass wir viel Sehenswertes, im Kontext mit

biblischen Texten, besichtigt und erfahren haben. Wir durften als Pilgergruppe auch eine sehr harmonische Gemeinschaft erleben. Freundschaften, die bereits während der Reise 2012 geschlossen worden waren, wurden vertieft, neue sind entstanden und werden auch im heimischen Rheinbogen weiter gepflegt. Wir sind dankbar, dass wir diese Reise noch in einer Zeit des Friedens im Heiligen Land machen durften. Und so möchte ich am Ende meines Berichtes zurückkommen auf den Anfang: „noch einmal, bitte“, „fahre(-n Sie) bitte noch einmal mit uns“.

Dr. Gudrun Weides



Pilger auf dem Weg

In eigener Sache....

In der Vergangenheit kam es wiederholt vor, dass fremde Geldsammler, die nicht zu unserer Gemeinde gehören, von Tür zu Tür gingen, um im Namen unserer Pfarrgemeinde um Spenden zu bitten.

Bitte schützen Sie sich davor! In unserer Pfarrgemeinde gibt es nur drei Haussammlungen im Jahr: die Caritas-Sammlung im Advent und im Sommer in St. Georg, Köln-Weiß, sowie die große Sternsingeraktion in unserer ganzen Pfarrgemeinde im Januar. Zudem tragen alle von uns autorisierten Sammler(innen) einen Ausweis mit dem Siegel des Pfarramtes bei sich, den sie Ihnen gerne vorzeigen!

M. Siller



➔ „Es auszuheben ist leider
für uns als Unternehmensverständnis
nicht möglich. Wir sitzen wie das Lobby-Restaurant
„KATZ“ + VJ in dem Gebäude, aber
durch „Normalbürger“, die Meines Geldes
ungeduldig zum können.“ ➔

Herrnig Krautmacher, Wohnort
Karl-Heinz Kland, Pfarrer

Unterstützen Sie das LORE
und spenden Sie!
Kto.-Nr.: 1 929 482 600
BLZ: 370 501 98

Unser soziales Engagement.
Gut für die Menschen.
Gut für Köln und Bonn.

 Sparkasse
KölnBonn

Pfarrer Karl-Heinz Kland und die HÖNER engagieren sich seit über 15 Jahren für das Lobby-Restaurant LORE in der Domstraße 81 in Köln. Von montags bis freitags gibt es hier für Jedermann ein großartiges Menü zum kleinen Preis. Auch die Sparkasse KölnBonn unterstützt dieses Projekt – ebenso wie mehr als 1.000 weitere in Köln und Bonn. Es ist wichtig, dass sich möglichst viele für das Gemeinwohl einsetzen. Mit unseren jährlichen Zuwendungen zählen wir zu den größten reichsweiten Förderern des Gemeinwohls in unserer Region. **Sparkasse. Gut für Köln und Bonn.**

Die Sternsinger kommen



Am 10. Januar 2015 sind wieder die Sternsinger in unserer Gemeinde unterwegs. Mädchen und Jungen – in Begleitung Jugendlicher und Erwachsener aus der Pfarrei – kommen zu Ihnen, gekleidet als die Heiligen Drei Könige.

„Segen bringen, Segen sein. Gesunde Ernährung für Kinder auf den Philippinen und weltweit!“ – So lautet das Motto der kommenden Aktion Dreikönigssingen, an der sich die

Mädchen und Jungen als Sternsinger und zahlreiche ehrenamtliche Helferinnen und Helfer in etwa 12.000 Pfarrgemeinden beteiligen werden.

Wenn die Sternsinger in den ersten Tagen des neuen Jahres 2015 den Segen Gottes zu den Menschen bringen und Spenden für Kinder in Not sammeln, richten sie den Blick besonders auf Kinder, die unter Mangel- und Unterernährung leiden. Denn weltweit hat jedes vierte Kind nicht genug zu essen oder ist einseitig ernährt. Dieser Mangel hat gravierende Folgen: Die betroffenen Kinder können sich nicht gesund entwickeln und sind anfälliger für Krankheiten.

Was das für Kinder konkret bedeutet, macht die 57. Aktion Dreikönigssingen am Beispiel der Philippinen deutlich. In dem südostasiatischen Inselstaat ist jedes dritte Kind von Unter- oder Mangelernährung betroffen. Viele Menschen auf den Philippinen haben – trotz der fruchtbaren Natur und der fischreichen Gewässer – keinen Zugang zu einer ausgewogenen Ernährung. Die Hauptursache dafür ist die verbreitete Armut: So ernähren sich viele Familien ausschließlich von Reis, denn der ist preiswert und macht satt.

Hier setzt die Sternsingeraktion an und stellt Lösungsansätze der Projektpartner auf den Philippinen vor. Dazu gehören etwa eine fachkundige Betreuung und Begleitung gefährdeter Kinder und Jugendlicher sowie schwangerer Frauen, Unterricht der Kinder im Schulfach Ernährung einschließlich Mitarbeit in Schulgärten und eine Versorgung durch ausgewogene Mahlzeiten.

Das Dreikönigssingen ist die weltweit größte Solidaritätsaktion, bei der sich Kinder für Kinder in Not engagieren. Sie wird getragen vom Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und vom Bund der Deutschen Katholischen



Jugend (BDKJ). Jährlich können mit den Mitteln aus der Aktion rund 2.200 Projekte für Not leidende Kinder in Afrika, Lateinamerika, Asien, Ozeanien und Osteuropa unterstützt werden. Unsere Sternsinger sammeln besonders für die von unseren Eine-Welt-Gruppen unterstützten Projekte in Haiti, Nazareth, Peru, Indien und der Elfenbeinküste.

Mit dem Kreidezeichen „20*C+M+B+15“ bringen unsere Sternsinger den Segen „Christus segne dieses Haus“ zu den Men-

schen in unseren Stadtteilen und sammeln dabei für Not leidende Kinder in aller Welt. Unsere Mädchen und Jungen freuen sich auf einen Besuch bei Ihnen und danken Ihnen schon jetzt herzlich für die freundliche Aufnahme.

Sie können Ihre Spende auch überweisen auf das Konto der Kath. Kirchengemeinde St. Joseph und Remigius
Stichwort „Sternsinger“
IBAN: DE69 3705 0198 1005 4026 21
BIC: COLSDE33



Die KJG St. Georg hat auch dieses Jahr abschließend nur Positives zu berichten. Wie es mittlerweile für uns Tradition ist,

haben wir im vergangenen Jahr 2014 wieder drei verschiedene Lager anbieten und auch füllen können. Für unser Funweekend im Januar weilten wir für ein Wochenende in einem schönen alten Bauernhaus im Münsterland, wo, wie immer, alle viel Spaß hatten, auch ohne Schnee. Zu Pfingsten ging es, wie schon so oft, nach Wiesbaum, wo wir erstmals die magische Zahl von 100 Teilnehmern inklusive Leitern brechen konnten. Doch auch die Masse an Menschen tat dem gemeinsamen Vergnügen keinen Abbruch. Ganz im Gegenteil, bei bestem Wetter schlugen wir uns beim Postenlauf über Stock und Stein und schöne Eifelfelder und konnten uns im Lager mit vielen tollen Spielen und, vor allem, gut gelaunten Kindern ein schönes langes Wochenende vertreiben. Das Highlight des Jahres 2014 für die KJG St. Georg

war aber natürlich das in diesem Jahr zum dritten Mal in Folge erfolgreich organisierte Sommerlager. Dieses Mal fuhren wir mit insgesamt 55 Leuten nach Dänemark, wo wir ein Haus direkt hinter dem Deich bezogen. Nach fünf Minuten Fußmarsch, konnten sich Groß und Klein in und an der Ostsee hervorragend amüsieren. Aber auch das Gelände am Haus bot die perfekten Möglichkeiten für Sport, Spiel, Spaß und Spannung, wovon wir alle nicht genug bekommen konnten, weshalb auch das nächste Jahr nicht ohne ein Sommerlager der KJG Weiß an uns allen vorbeigehen wird. 2015 werden wir nach Frankreich fahren. Anmeldungen hierfür werden im Laufe des Januars verteilt.

Des Weiteren freuen wir uns darüber, dass wir wieder den Start neuer wöchentlicher Gruppen, bestehend aus unseren Kommunionkindern feiern können, von denen wir einige sogar schon im Pfingstlager wiedersehen konnten. Heiligabend wird es wieder die traditionelle Kinderbetreuung am Vormittag geben.

Tobias Waver



Meditieren heißt: auf dem Weg sein



Meditationsraum in der Arche

In unserer Gemeinde besteht seit mehr als 20 Jahren das Angebot einer wöchentlichen angeleiteten Meditation. Die Gruppe ist offen für alle Interessierten. Es gibt Menschen, die sehr regelmäßig jeden Mittwochabend dabei sind, andere kommen unregelmäßig, je nach ihren zeitlichen Möglichkeiten. Dann gibt es da auch noch die Menschen, die einfach einmal ausprobieren möchten, ob der Weg der Meditation für sie geeignet ist. Das alles ist möglich. Treffpunkt ist die „Arche“ in Rodenkirchen, jeden Mittwoch (außer an Feier- und Ferientagen) von 18 – 19 Uhr.

Eine teilnehmende Frau erzählte kürzlich, ihr Mann habe sie beim Weggehen gefragt: „Was macht ihr da eigentlich?“ Sie hat geantwortet: „Nichts!“ Daraufhin kam der wohl berechtigte Einwand: „Und deshalb gehst du da hin?“ Es stimmt schon, in der Meditation versucht der Mensch, eben nichts zu „machen“. Auf der Ebene unserer körperlichen Aktivitäten und Bewegungen ist das schon nicht so ganz einfach. Schwierigkeiten bereitet uns auch der

Geist. Gedanken kommen und gehen unentwegt (man rechnet mit ca. 50 Gedanken pro Minute). Wir können sie nicht einfach abstellen. Wenn wir aber zur Ruhe kommen wollen, müssen wir sie weiterziehen lassen und immer wieder verabschieden. Wir sind ja nicht unsere Gedanken, wir haben Gedanken.

Alle Meditationsformen, auch die der anderen Religionen und Kulturkreise, gehen davon aus, dass es in jedem Menschen eine Mitte gibt, einen Wesenskern, einen Punkt, wo der Mensch ganz zu Hause ist. Meister Eckhart, ein christlicher Mystiker, nennt diesen Wesenskern den „göttlichen Funken“.

Der Meditierende will sich diesem Funken annähern. Der Weg dahin führt durch Stille und Ruhe. In unserer christlichen Tradition sind die Mönchsväter und –mütter der frühen Kirche und viele bekennende und bekannte Christen auch unserer Tage diesen Weg gegangen und gehen ihn. Sie geben und gaben ihre Erfahrungen weiter. Meditation ist also ein spiritueller Weg – einer neben manchen anderen Wegen. In der frühkirchlichen Tradition, besonders der der Mönche, kannte man seit jeher für diesen Weg die vier Schritte: 1. lectio (Lesung), 2. meditatio (Betrachtung/Meditation), 3. oratio (Gebet) 4. contemplatio (Kontemplation). Diese Schritte vollziehen Menschen auch heute noch. Dabei ist es ein ganz besonderes Geschenk, in der Kontemplation verweilen zu können.

Unter Kontemplation verstehen wir das schweigende Dasein vor der göttlichen Wirklichkeit. Es ist eine Form des wortlosen Gebetes. Der Mensch in der christlichen Kontemplation bettet sich ein in die Wirklichkeit, die Jesus seinen und unseren Vater nennt. – So lässt sich vereinfachend sagen:



Meditation ist ein Weg zu Gott – Kontemplation ist ein Weg mit Gott. Es geht dabei um die Erfahrung, von der Meister Eckhart sagen kann: „Gott und ich, wir sind eins. Gott wirkt – und ich werde.“ (Predigt 7) Dieser Weg ist ein sehr persönlicher und eigenverantworteter. Er führt den Menschen auch zu sich selbst. Selbsterkenntnis und Gotteserkenntnis begegnen und bedingen sich hier.

Bei jeder wöchentlichen Zusammenkunft gibt es Anleitungen und Hilfen, und im monatlich stattfindenden Gespräch können Fragen und Erfahrungen aus- und angesprochen werden. Einmal im Jahr findet ein ganzer Meditationstag statt.

Wir nehmen uns wahr und verstehen uns als Teil unserer Gemeinde und der Gemeinschaft von Christen, die neben und mit den anderen und vielfältigen Formen des Gemeindelebens diesen persönlichen, spirituellen Weg einüben und gehen möchten. – Unsere Termine stehen immer im „Rheinbogen aktuell“.

Soweit ich kann, beantworte ich gern weitere Fragen.

Edeltraud Nölkensmeier,
Meditationslehrerin
02236 63938
Enoelk@t-online.de

Engelmann

BESTATTUNGSHAUS
Familienunternehmen seit 1919

Alle Bestattungsarten
Hauseigener Verabschiedungsraum
Individuelle Trauerfeiern in unseren Räumen
Eigene Trauerdrucksachenerstellung
Massivholzsärge in großer Auswahl
Überführungen In- und Ausland
Erledigung aller Formalitäten
Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten
Fachberatung nach Ihren Wünschen
Wir beraten Sie auch gerne zu Hause

Ringstraße 33 50996 Köln-Rodenkirchen

Telefon 0221 39 47 06 oder 02233 39 65 99
www.engelmann-bestattungshaus.de



Caritas-Adventssammlung vom 22. November bis 14. Dezember 2014



Liebe Gemeindemitglieder,

„Türen öffnen“ lautet das Leitwort der Caritas-Adventssammlung in diesem Jahr. Hinter vielen Türen, auch in unserer Gemeinde, leben Menschen in schwierigen Lebensverhältnissen und Situationen. Wir möchten helfen, wo andere nicht mehr helfen, und Mut machen, wo schwierige wirtschaftliche und soziale Situationen zu bewältigen sind.

Dazu bietet die Pfarrcaritas im Rheinbogen ihre Unterstützung an: für Alte und Kranke, für überforderte Familien und für sozial schwache Mitmenschen. Wir helfen mit Beratung, mit Geldzuwendungen und Lebensmittelgutscheinen. Mit unserem Mittagstisch in Rodenkirchen unterstützen wir einmal in der Woche eine stetig wachsende Gruppe von Mitmenschen in prekären Lebensverhältnissen. Und jeden Freitag verteilen wir in Weiß mit unserem Elisabethkorb ca. 60 Lebensmittelkörbe für derzeit etwa 150 Personen. Diese Hilfe ist jedoch nur möglich, wenn wir über die notwendigen finanziellen Mittel verfügen! Deshalb wenden wir uns gerade jetzt an Sie:

Zur Advents- und Weihnachtszeit möchten wir Menschen in unserer Gemeinde helfen und Mut machen, wo schwierige wirtschaftliche und soziale Situationen zu bestehen sind. Dazu bitten wir Sie um Ihre Mithilfe und Ihre Spenden mit dem beigefügten Überweisungsfomular. In Weiß gehen die Sammlerinnen und Sammler der Caritas von Tür zu Tür.

Wir sagen heute schon vielen Dank und wünschen Ihnen eine besinnliche Adventszeit und Gottes Segen.

Diakon Heinrich Kleesattel

Spendenkonto

KG St. Joseph u. Remigius, IBAN: DE12 3705 0198 1015 9126 27; BIC: COLSDE33
Bis 100 € gilt der Überweisungsträger als Spendenquittung. Auf Wunsch stellt Ihnen darüber hinaus unser Pastoralbüro gerne eine gesonderte Quittung aus.





Für viele Fragen haben wir Antworten.
Caritas in Ihrem Seelsorgebereich.
Sprechen Sie uns an:

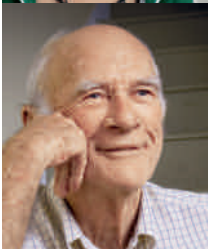


Kath. Kirchengemeinde St. Joseph und Remigius

Caritas-Altzentrum St. Maternus

Brückenstr. 21, 50996 Köln

E-Mail: st-maternus@caritas-koeln.de, **Tel: 0221 35950**



Caritas-Sozialstation Rodenkirchen

Brückenstr. 21, 50996 Köln

E-Mail: soz-stat-bayenthal@caritas-koeln.de, **Tel: 0221 3595167**

Seniorenberatung im Stadtbezirk Rodenkirchen

Schillerstr. 23 (St. Antonius-Krankenhaus), 50967 Köln

E-Mail: seniorenberatung-rodenkirchen@caritas-koeln.de

Tel: 0221 3761710



SeniorenNetzwerk Sürth

Grüner Weg 23 (Matthias-Pullem-Haus), 50999 Köln

E-Mail: jana.sen@caritas-koeln.de, **Tel: 0178 9094856**

Kölsch Hätz Rodenkirchen/Weiß/Sürth/Hahnwald

Hauptstr. 19, 50996 Köln

E-Mail: info@koelschhaetz.de, **Tel: 0221 93679283**



Seniorenreisen

Bartholomäus-Schink-Str. 6, 50825 Köln

E-Mail: andrea.pogoda@caritas-koeln.de, **Tel: 0221 95570227**

Caritas-Zentrum Meschenich

Brühler Landstr. 425, 50997 Köln

E-Mail: caritas-zentrum.meschenich@caritas-koeln.de

Tel: 02232 417180, Fachdienst für Integration und Migration,
Jugendmigrationsdienst, Sozialberatung, Internationale
Familienberatung ... und viele weitere Angebote



für köln

Darüberhinaus vermitteln

wir weitere Hilfen:

www.caritas-koeln.de

Tel: 0221 95570-0

Dank an die ehrenamtlichen Mitarbeiter unserer Gemeinde

Liebe ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

im Namen des Seelsorgeteams und der ganzen Pfarrgemeinde möchte ich Ihnen von ganzem Herzen danken für Ihr Engagement im Jahr 2014!

Unsere Pfarrgemeinde lebt von den vielen Ehrenamtlichen, die sich Jahr für Jahr unermüdlich mit viel Engagement und ihren je eigenen Fähigkeiten einbringen. Ohne Sie, ohne Euch geht gar nichts!

Ich bin dankbar, dass in unserer Gemeinde so viele – Frauen und Männer, Jugendliche und Kinder – mitmachen, damit die Gemeinde Jesu Christi hier bei uns im Rheinbogen lebendig bleibt! Wir Seelsorger könnten dies ohne Ihre und Eure Unterstützung nicht schaffen.

Ich wünsche Ihnen und Euch ein frohes, gesegnetes Weihnachtsfest und für das neue Jahr Gottvertrauen und Zuversicht. Wir würden uns freuen, wenn Sie weiterhin mit Begeisterung unsere Pfarrgemeinde mitgestalten würden!



Ihr (euer) Pastor

ZÜNDORF

Sanitär- u. Heizungstechnik GmbH



100 Jahre Kompetenz in Haustechnik

Zündorf GmbH, Ihr Fachunternehmen für sanitär- und heizungstechnische Anlagen im Kölner Süden. Immer auf dem neuesten Stand der Technik realisieren wir Ihre Wünsche rund um Bad und Heizung. Qualität und Design aus einer Hand!

www.zuendorf-gmbh.de

Sanitär- u. Heizungstechnik GmbH Tacitusstraße 10
50968 Köln Tel.: 0221-382412 Fax: 0221-341828





Wir bringen Sie
nach oben!



SCHUMACHER

PERSONEN • LASTEN • SPEZIAL

■ **AUFZÜGE** ■

Weißer Straße 153
50999 Köln-Rodenkirchen
Tel.: 02 21 / 80 04 70 -0
Fax: 02 21 / 80 04 70 -70
info@schumacher-aufzuege.de
www.schumacher-aufzuege.de

Die katholische Jugend Sürth 2014 – Rückblick und Ausblick



Das Jahr der ehrenamtlichen Jugendleiter in Sürth startet wie immer Mitte Januar mit dem Sternsingen in unserer Gemeinde. Neben den vielen Häusern in Sürth besuchen wir seit langem auch die Familien im Hahnwald. Mit der Hilfe von vielen engagierten Helfern konnte in diesem Jahr eine hohe Spendensumme erzielt werden, welche an hilfsbedürftige Menschen in Malawi geflossen ist. An dieser Stelle möchten wir uns noch einmal bei den vielen Eltern und Kindern, verkleidet als Kasper, Melchior oder Balthasar, für ihre Hilfe bedanken.

Auch dieses Jahr sammelten wir zugunsten unserer Jugendarbeit in Sürth Altkleider. An einem schönen Samstagmorgen fuhren wir für ein paar Stunden durch das Dorf und sammelten die zahlreichen Altkleider ein. Die Sammlung war ein voller Erfolg für uns, und wir freuen uns bereits auf die nächste Altkleidersammlung, deren Termin rechtzeitig bekanntgegeben wird. Ein besonderes Highlight, das Pfingstlager, fand dieses Jahr auf Gut Kalberschnacke im Sauerland statt. Mit einer Gruppe von ca. 85 Personen verbrachten wir vier tolle

Tage voller Sonnenschein, Spaß und Abenteuer. Neben unserem Tagesprogramm und dem traditionellen Nachtpostenlauf haben wir zusammen am Lagerfeuer gesessen, gegrillt, Stockbrot gemacht und bis in den späten Abend Lieder aus unserem Liederbuch, der „Zecke“, gesungen. Das Pfingstlager ist eine tolle Möglichkeit, uns Jugendleiter und unsere Arbeit kennenzulernen, die Anmeldungen für das nächste Pfingstlager, in der Eifel, werden frühzeitig auf unserer Homepage hochgeladen.

Durch die Bauarbeiten im Kindergartenhof wackelte die Planung des Pfarrfestes, und wir bauten, anders als in den vergangenen Jahren, die Bühne und Attraktionen rund um die Kirche auf. Der guten Stimmung auf dem Fest tat dies allerdings keinen Abbruch. Ganz im Gegenteil: Uns haben so viele positive Rückmeldungen erreicht, dass wir es nächstes Jahr genau so wiederholen werden. Wie immer war für jeden etwas dabei: Spielstände, leckeres Essen und Getränke, sowie ein tolles Bühnenprogramm. Der Auftritt der Coverband Xperience aus Köln, bei der wir uns noch einmal herzlich



bedanken, rundete das Bühnenprogramm gebührend ab. Der Erlös des Pfarrfestes wird, wie jedes Jahr, für einen guten Zweck gespendet.

Anfang August ging es dann für zehn Leiter und 50 Kinder für 14 Tage Richtung Cortona in der Toskana, Italien. Das diesjährige Sommerlager bot den teilnehmenden Kindern ein abwechslungsreiches Programm mit vielen Highlights. So feierten wir eine Weltmeisterparty, verwandelten uns am Märchentag alle in einen eigens kreierten Superhelden und besuchten das wunderschöne Örtchen Perugia. Auch ein Ausflug zum See und viele Gruppenspiele durften natürlich nicht fehlen. An dieser Stelle bedankt sich das Sommerlagerteam zudem noch einmal herzlichst für die großzügige Spende aller Eltern! Wohin wir im Sommer 2015 fahren, wird in Kürze bekannt gegeben.

Am 13.10. brechen wir nach Schneppenbach ins Herbstlager auf. Die Anmeldungen dafür gibt es, wie immer, auf unserer Homepage www.jugend-suerth.de oder

im Jugendheim. Auf unserer Website finden Sie außerdem die Zeiten unserer Gruppenstunden, aufgeteilt in Altersgruppen. Falls Ihr Kind Interesse hat, eine unserer Gruppenstunden zu besuchen, können Sie sich gerne jederzeit mit uns in Verbindung setzen. Neuerdings bieten wir jeden Freitag zwischen 17:00 und 19:00 Uhr unser „Offenes Jugendheim“ an. Alle Kinder zwischen 8 und 16 Jahren sind dazu herzlich eingeladen. Während dieser Zeit wird, wie in den Gruppenstunden, gequatscht, gespielt oder gebastelt. Dies ist eine gute Zeit für die Kinder, unsere Jugendleiter kennenzulernen. Am Morgen des Heiligabends treffen wir uns, wie jedes Jahr, zum Weihnachtssingen und besuchen unter anderem das Matthias-Pullem-Haus in Sürth.

So wird wieder ein vollgepacktes Jahr für uns ehrenamtliche Helfer vorbeigehen, wobei zu diesem Zeitpunkt das Sternsingen 2015 auch schon wieder vor der Tür steht.

Max Ulrich



Wärme nach Maß.
Unser Shell Thermo Heizöl-Sortiment.

Rufen Sie uns an! Ihr Shell Markenpartner:

Ihr Shell Markenpartner im Rheinbogen
Hamacher & Schieffer
Tel. 0221-394460
Rodenkirchen-Sürth-Weiß




Wer ist eigentlich...

Er wurde 1960 in Aachen geboren, wuchs in Neuss auf und kam 1989 nach Rodenkirchen. Seit 13 Jahren wohnt er mit seiner Familie am Kirchplatz von St. Joseph „Wand an Wand“ mit Pfarrer Windt und fühlt sich dort pudelwohl. An manchen Samstagen kann man ihn auch mit Laubsauger und Kehrbesen auf dem Kirchplatz antreffen.

... war als gelernter Jurist 13 Jahre Dezernent für Luftfahrt, Schule und Arbeitsschutz bei der Bezirksregierung Düsseldorf. 2001 ist er als Verwaltungsleiter für die 32 Schulen des Erzbistums Köln zum „Arbeitgeber Kirche“ gewechselt.

... ist überzeugter Ehrenamtler und sicher, dass Kirche und Gemeinde darauf künftig noch mehr angewiesen sein werden. Seit fast 25 Jahren hat er im Kirchenvorstand dessen Wandel zum einem recht professionellen Entscheidungsorgan der fusionierten Großgemeinde mitgestaltet.

... bezeichnet die Kirchenmusik als sein größtes Hobby und seine Leidenschaft: Sowohl das Hören als auch das Musizieren. Manche werden ihn als „Vertretungsmusiker auf der Orgelbank“ kennen. Seit 1976 ist er auch Chorsänger. Was noch in den 90ern mit der Produktion zweier Orgel-Benefiz-CDs begann, führte 2013 zur Organisation einer internationalen Orgelfachtagung in Köln mit fast 50 Konzerten in einer Woche. 2010/11 war er die treibende Kraft für die Anschaffung der historischen amerikanischen Orgel für die St. Maternuskirche.



...Stefan Braun?

... wird umgetrieben von den rapiden Veränderungen in Kirche und Gemeinde und ist überzeugt, dass schon „zwei oder drei“ in Seinem Namen Versammelte Grund zur Freude sind.

...er begrüßt die offenen Kirchentüren, die zum Eintreten einladen, vermisst aber noch oft diejenigen, die – mit oder ohne offizielles Amt – neue Wege ausprobieren und durch die Türen nach draußen zu denen gehen, die nicht von selbst kommen.

... wünscht der Kirche und unserer Gemeinde, dass die Menschen den wehmütigen Blick zurück durch den neugierigen Blick nach vorn ersetzen, weil er davon überzeugt ist, dass „aktive Gemeinde“ kein Job nur für Amtsträger, sondern Gemeinschaftswerk aller ist, die sich katholisch nennen.

(sb/pn)



Maternusfest 2014

Das diesjährige Maternusfest unserer Pfarrgemeinde fand am Wochenende 13./14. September statt und wurde aus den Reihen des Pfarrgemeinderates organisiert. Erstmals wurde an zwei Tagen gefeiert: Samstags fanden sich viele Besucher nach der vom Kirchenchor gestalteten Festmesse zu Ehren des Hl. Maternus ein, um unter stilvoller Begleitung von Stephan Kaisers Formation „Jazz oder wie“ im Pfarrgarten an St. Maternus den schönen Spätsommerabend zu genießen. Zahlreiche Scheinwerfer an und in den Bäumen sorgten für eine einmalige Stimmungsbild. Für das kulinarische Wohl sorgten Familie Schneider mit ihrer Krabbenpfanne, der Kirchenchor mit einer hochwertigen Weinauswahl sowie Markus Zehnpfennig mit Grillstand und Kölsch. Die Kinder durften sich an der von den Messdienern betreuten Hüpfburg austoben, während die Eltern zum entspannten „Schwof“ unter den Apfelbäumen zusammenstanden, sich am Stand von „Kölsch Hätz“ informierten und die „Playbacks“ auf ihrer Weltreise begleiteten.

Am Sonntag standen dann die Familien im Mittelpunkt, die nach dem vom Kindergarten gestalteten Gottesdienst zahlreich zum Jazz-Frühshoppen in den Pfarrgarten kamen und bis in den späten Nachmittag blieben. Zusätzlich zum Programm



vom Samstag hatte die Rodenkirchner KfG ihren bewährten Spieleparcours – von der Schokokusswurfmaschine bis zum „heißen Draht“ – aufgebaut und das Team des Familienfrühstücks sorgte mit viel künstlerischem Talent für viele wunderschön geschminkte Kindergesichter. Dicht umlagert war auch der Basteltisch des Kindergarten St. Maternus, an dem die Kleinen schönen Erinnerungen an den Tag gestalten konnten und das Familienzentrum im Rheinbogen über seine zahlreichen Angebote berichtete. Fair gehandelte Produkte und viele Informationen zu den laufenden Projekten gab es am Stand der „Eine Welt Gruppe Rodenkirchen“ und das Team der kfd St. Maternus sorgte mit einer großen Kuchen-Tafel dafür, dass passend zum strahlenden Sonnenschein der Sonntag-Nachmittagskaffe im Freien genossen werden konnte.

„Wir freuen uns, dass nach anfänglicher Skepsis das Maternusfest auch in dieser neuen Form so gut angenommen wurde“, so das Fazit der Organisatoren. „Ein großes Dankeschön geht an alle Helfer und insbesondere an Familie Zehnpfennig, die uns mit ihrem gastronomischen Hintergrund großzügig unterstützt hat – und natürlich an Petrus, zu dem der Hl. Maternus scheinbar eine besonders gute Verbindung hat!“

Ursus Kleinhaus



Alles im Leben geregelt?

Alles wird in Deutschland geregelt.
An Alles ist gedacht!

Ist das wirklich so?

Sterben und Tod gehören oft nicht dazu!

Vorsorge - Eine Sorge weniger!

Rufen Sie uns an.
Wir beraten Sie kostenlos und unverbindlich.



BESTATTUNGEN BRODESSER oHG

Friedhelm und Michael Brodesser
Auf der Ruhr 84 | 50999 Köln-Weiß
Tel. 0 22 36 . 6 57 52 | Tag und Nacht
www.bestattungen-brodesser.de
info@bestattungen-brodesser.de

Zeit und Herz für ältere Menschen

„Ich komme doch im Alltag noch gut zurecht.“ Dieser Satz kommt einem bekannt vor. Trauen wir uns dennoch, nachzufragen? Zu fragen, ob doch etwas vermisst wird, eine Fähigkeit, ein Erleben, ein menschlicher Kontakt.



Seit 1992 pflegt die Initiative Altenhilfe den Kontakt zu Menschen in Weiß und Umgebung, die unverändert am gesellschaftlichen Leben teilhaben möchten, einen persönlichen Kontakt suchen oder einfach gelegentliche Unterstützung im Alltag in Anspruch nehmen möchten. Aktuell ist die Initiative in zwölf Fällen aktiv.

Unsere Mitarbeiterinnen bauen einen Kontakt auf und leisten ihre Hilfe mit Einfühlungsvermögen, persönlichem Engagement sowie diskret. In vielen Fällen freuen sich die betreuten Personen über den Besuch und das Gespräch, vielleicht auch bei einem gemeinsamen Spaziergang. Oft ist es auch eine konkrete Unterstützung, die Begleitung bei einem Arztbesuch oder beim Ein-

kauf. Wir sind überzeugt, dass es bei uns mehr Menschen gibt, die sich über einen Kontakt zu uns freuen würden. Gerne nehmen wir Hinweise an, wo unser Einsatz sinnvoll sein könnte. Wir nehmen dann den Kontakt auf und bieten uns an. In einem persönlichen Gespräch stellen wir fest, was wir konkret tun können.

Wenn Sie für die Initiative Altenhilfe einen Teil Ihrer Zeit aufbringen können, können wir gemeinsam unser Angebot ausweiten und mehr leisten, mehr Menschen erreichen, mehr leisten für eine lohnende Aufgabe.

Träger der Initiative Altenhilfe ist der gemeinnützige **Verein Jugend-, Familien- und Altenhilfe St. Georg Köln-Weiß e.V.**

Für alle Fragen rund um die Altenhilfe sprechen Sie mich bitte direkt an.

Christiane Alpert
02236 63261

ROSEN APOTHEKE



Dorothee Hassel

Auf der Ruhr 86
50999 Köln
tel: 02236 61731
fax: 02236 3248991

www.rosen-apotheke-weiss.de
mail@rosen-apotheke-weiss.de
Zertifiziert nach
DIN EN ISO 9001 : 2008



Kinderbetreuung an Heiligabend



Wie jedes Jahr wird die KJG St. Georg Weiß auch 2014 wieder eine Weihnachtsbetreuung für Kinder zwischen 3 und 8 Jahren (ältere Geschwister dürfen mitkommen) veranstalten.

Am 24.12.2014 von 10.00 Uhr bis 14.15 Uhr im Pfarrheim St. Georg, Weiß

Natürlich haben wir uns wieder ein tolles Programm ausgedacht. Wir werden spielen, basteln, backen oder

ein Video anschauen. Außerdem wird für ein leckeres Mittagessen gesorgt.

Anmeldung: Da es nur eine begrenzte Teilnehmerzahl gibt und wir aus Erfahrung wissen, dass die Plätze schnell belegt sind, bitten wir Sie, Ihr Kind schon möglichst bald anzumelden. Dazu senden Sie bitte eine Mail mit Name, Alter und Adresse des Kindes und der Telefonnummer, unter der Sie am 24.12. zu erreichen sind, an: weihnachten@kjb-weiss.de

Bei Überschreiten der Teilnehmerzahl werden Absagen telefonisch erteilt, was bereits vor Anmeldeschluss der Fall sein kann.

Anmeldeschluss ist der 21.12.2014

Kosten: Es wird um Spenden für Material und Mittagessen gebeten.

Ralf Scholz

ELEKTRO Parsch

Rodenkirchen • Weißer Straße 2/Ecke Sürther Straße
50996 Köln • Telefon 0221 39 39 93 • Durchgehend geöffnet

Reparaturen sämtlicher Elektrohaushaltsgeräte

Als Elektro-Fachgeschäft legen wir
größten Wert auf individuelle Beratung

Wir lassen Sie auch nach dem Kauf
nicht allein, denn wir haben
einen eigenen
Kundendienst

Herde

Trockner

Kühlgeräte

Staubsauger

Einbaugeräte

Spülmaschinen

Waschmaschinen

Kaffeemaschinen

Heißwassergeräte

Lampenzubehör

Elektro-Heizungen

Elektro-Kleinmaterial





HAUPTROLLE – HERZENSSACHE.

Den Menschen in
Haiti vor Ort zu
helfen, ist mir eine
wichtige Aufgabe
und Herzensache
zugleich.

Helfen auch Sie.
Mit Ihrer Spende.

Eva Habermann

Eva Habermann, Schauspielerin



Herr,

schick uns einen Engel über den Weg,
der uns sagt, wo wir hingehören,
denn wo wir nicht am rechten Platze sind,
das haben wir schon selbst bemerkt.

Schick uns einen Engel über den Weg,
der uns leise ins Ohr flüstert,
was wir für dich bewirken können
und lächelt
wenn wir loslaufen, um genau dies zu tun.

Wir brauchen keinen Zuckerguss
um unser Hexenhaus
und keine Schokolade im Adventskalender,
doch mit jedem Kläppchen
ein Stückchen Erkenntnis,
einen Fingerhut Weisheit
und eine Prise deiner Liebe,
das wäre nicht schlecht.

Und wenn der Engel uns sagte
„Hinter Gitter ... sperrt ihr euch selbst!“
und jedem von uns
nur seinen zarten Finger entgegenstreckte,
damit er sich selbst entkomme.
Das würde bestimmt reichen,
um dem Schicksal zu entrinnen,
das uns nicht wohl gesonnen ist.

Vielleicht sollten wir einfach sitzen und warten
wer oder was auf uns zukommt,
einen Blick in den Himmel richten
und in die Krippe,
die unsere Hoffnung trägt,
dass du uns den Weg weist
zu der Bestimmung
die du uns zugedacht hast.
Ganz still und leise
hören wir
und singen dir inzwischen
dieses Liebeslied.

Karin Müller, In: Pfarrbriefservice.de



Die Montessori-Schule Ste. Thérèse in Jérémie/Haiti



Die Arbeitskreis-Mitglieder Margret B. und Siegfried G. haben ihren dritten Besuch in Jérémie von Februar bis Ende März 2014 erfolgreich abgeschlossen. Im Bereich der Lehrerfortbildung ging es u. a. um die Vorstellung verschiedener Unterrichtsmethoden. Der AK strebt eine Fortsetzung und dauerhafte Begleitung des Schulbetriebs durch die Vermittlung eines Entwicklungshelfers an. Das bestehende Schulgebäude wurde gegen Erdbeben und Hurrikane verstärkt. Ein hierfür qualifizierter Architekt erstellte dazu die Pläne und leitete die Arbeiten. Innerhalb von zwölf Tagen (!) wurden hierzu 14 zusätzliche Stützsäulen sowie ebenfalls drei stahl-armierte Mauern eingebaut.

Mit Beginn der großen Ferien (Anfang Juli) begann dann die lange ersehnte Aufstockung des so verstärkten Schulgebäudes um eine ebenfalls erdbebensichere Etage. Hiermit wird genug Klassenraum geschaffen, um eine fünfte und sechste Klasse in

der Schule einzurichten und damit der Mindestschulpflicht in Haiti nachzukommen. Nach telefonischer Rücksprache mit der Schuldirektorin Mme. Clovita Paulin vom 14. September ist das Schulgebäude einschließlich Dach im Rohbau fertig gestellt und der Schulbetrieb kann voraussichtlich zu Beginn des neuen Schuljahres (Oktober) wieder beginnen.

Margret Böhling und Siegfried Groddeck

Der Arbeitskreis unterstützt außerdem zusammen mit den Salesianern von Don Bosco die Straßenkinder in Port-au-Prince. Darüber berichten wir auf unserer Homepage „www.akeinewelt.org“ sowie in unserem neuen Flyer.

Wir bitten um Unterstützung unserer Arbeit: Vielleicht haben Sie Lust, mit uns im Arbeitskreis zu arbeiten oder eine Spende für die Projekte in Haiti zu geben.

AK EINE WELT St. Georg Köln-Weiß e.V.

Spendenkonto 8009100
Bankleitzahl 37020500
Bank für Sozialwirtschaft Köln



Wer ist eigentlich...

Er ist Bankkaufmann, 35 Jahre alt und lebt seit seinen ersten Lebenstagen in Sürth. Als er mit zehn Jahren erstmals ins Pfingstlager der Katholischen Jugend fuhr, wusste er noch nicht, dass dies sein erster Schritt in das aktive Gemeindeleben werden sollte. Es folgten noch einige „Lager als Kind“, ehe er mit 15 Jahren in die MAR (Mitarbeiterrunde) der Sürther Jugend kam.

... übernahm 1995 dann auch eine Gruppe, die sich noch immer (!) mit „Sebi“ trifft. Die „Matrosen“ sind die älteste noch aktive Gruppe der Sürther Jugend. Die Matrosen kümmern sie sich um die Suppenküche auf dem Pfarrfest rund um St. Remigius und um die Organisation des Public-Viewing bei den großen Fußballturnieren (WM und EM) im Sürther Pfarrsaal. Die dabei erzielten Erlöse gehen an Maria, das Patenkind der Gruppe in Sambia.

... gestaltete die Sürther Jugendarbeit 15 Jahre aktiv mit, leitete und organisierte diverse Freizeiten, Gruppenfahrten, Pfarrfeste und blickt heute mit etwas Abstand auf eine "unwahrscheinlich tolle Zeit zurück", die er nicht missen möchte.

... ließ sich mit 18 in den Sürther Pfarrgemeinderat wählen, um dort die Jugend zu vertreten. In den inzwischen 17 Jahren seiner Zugehörigkeit zum PGR hat er den Wandel hautnah miterlebt.

... hat auch heute noch die Jugendarbeit im Blick. Er vertritt den PGR in der "Steuerungsgruppe Jugend", außerdem ist er Mitglied des Arbeitskreises für Öffentlichkeitsarbeit (AKÖ).



...Sebastian Pchalek?

... er ist Mitglied im Vorstand des Vereins „Jugend- und Sozialhilfe St. Remigius Sürth e.V.“ und (berufsbedingt?) einer der Sürther Kollektenzähler.

Ein weiteres Freizeit- und Hobbystandbein hat Sebastian Pchalek in Brühl. Er engagiert sich bei den Brühler Schlosskonzerten und als Beleuchter beim MGV Eufonia und dem Kleinen Theater Brühl. Beide Ensembles waren bereits mehrmals im Sürther Pfarrsaal zu Gast. Die Organisation dieser Veranstaltungen (die „Eufonisten“ gastieren seit fast 20 Jahren jährlich in Sürth) liegt in den Händen der Familie Pchalek. Sebastian unterstützt seine Eltern Ulla und Kalle, die beide früher auch in der Sürther Pfarrjugend aktiv waren, bei der Organisation und Durchführung.

(sp/pn)



Adveniat-Aktion 2014 Ich will Zukunft!

Ich will Zukunft – unter diesem Motto stellt das Lateinamerika-Hilfswerk Adveniat die Jugendförderung der Kirche in den Blickpunkt der diesjährigen Aktion.

Junge Menschen bilden die große Mehrheit der Bevölkerung in Lateinamerika und der Karibik. Von einem sorgenfreien Leben können viele nur träumen – Armut, Gewalt, fehlende Bildungschancen und Arbeitslosigkeit gehören zum Alltag. Durch Bildungsinitiativen, Friedensarbeit, Glaubensweitergabe und Zuwendung macht die katholische Kirche in Lateinamerika Jugendliche stark. Adveniat unterstützt sie dabei.

So hilft Adveniat: Adveniat denkt sich keine Projekte aus. Jedes einzelne Projekt ist eine Antwort auf eine Anfrage einer Ordensschwester, eines Priesters oder von engagierten Menschen vor Ort. Sie wissen, wo Hilfe nötig ist und kennen die Brennpunkte ihrer Region. Die Kirche ist in ihrem Einsatz für die Armen und für die Jugend gerade auch nahe bei den jungen Menschen, die



Unterstützung brauchen. – Adveniat hilft ihr. Seit über 50 Jahren fördert Adveniat kirchliche Initiativen zugunsten der Benachteiligten in Lateinamerika und der Karibik. Viele der Projekte machen Jugendliche stark.

So können Sie helfen: Mit jährlich rund 2.500 Projekten steht Adveniat seinen Partnern in Lateinamerika und der Karibik bei und bahnt gemeinsam mit ihnen Wege aus der Not der Menschen für ein Leben in Würde. Mit Ihrer Gabe bei der Kollekte im Weihnachtsgottesdienst oder Ihrer Spende setzen Sie ein Zeichen der Solidarität und Nächstenliebe und sorgen mit Adveniat für eine stabile finanzielle Grundlage für nachhaltige und verlässliche Hilfe, damit Jugendliche eine Zukunft haben. Ausführliche Infos finden Sie unter www.adveniat.de.

Sie können sicher sein: Ihre Hilfe kommt bei den Menschen an und verhilft ihnen zu einer lebenswerten Zukunft!

Opfertütchen liegen in den Kirchen aus. Sie können Ihre Spende auch auf das Konto der Kirchengemeinde überweisen:

Kath. Kirchengemeinde
St. Joseph und Remigius
IBAN: DE69 3705 0198 1005 4026 21
BIC: COLSDE33)
Kennwort: „Adveniat“

Bilder: www.adveniat.de



Kölsch Hätz

Ach, hätte ich jemanden, der mal mit mir etwas erzählt.
 Ach, hätte ich jemanden, der mal mit mir spazieren geht.
 Ach, hätte ich jemanden, der mal mit mir ein Spiel macht.
 Ach, hätte ich jemanden, der mir mal etwas vorliest.
 Ach, hätte ich jemanden, der...

Jetzt, opjepass! Dat is alles möschlich!
Et jit dat „Kölsch Hätz“!



Kölsch Hätz®
 Nachbarschaftshilfen

Hier werden Menschen miteinander bekannt gemacht. Schnell werden sie vertraut und freuen sich auf die Zeit, die gemeinsam miteinander verbracht wird. Einmal in der Woche kann ein Beisammensein ermöglicht werden. Es gibt Menschen, die, zum Beispiel, aus der Berufswelt ausgeschieden sind und Lust haben, für sich und für andere etwas zu tun. Kölsch Hätz sucht Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren möchten. Rufen Sie im Kölsch Hätz Büro an, sprechen Sie zu den unten aufgeführten Bürozeiten mit einem Koordinator oder kommen Sie einfach vorbei. Wir freuen uns, wenn wir Menschen miteinander bekannt machen dürfen.

Das Team Rodenkirchen Weiß / Sürth / Hahnwald

Hauptstraße 19,
 50996 Köln Rodenkirchen
 Tel: 0221 / 93679283,
 E-Mail: info@koelschhaetz.de

Sprechzeiten:
 Di 16:00 Uhr – 18:00 Uhr,
 Di 10.00 Uhr – 12.00 Uhr



Herzlichen Glückwunsch

Am 8. Februar 2015 feiert Pfarrer Wolfgang Hanck sein goldenes Priesterjubiläum. In Rodenkirchen ist er vielen noch heute bekannt, denn er war von 1965 bis 1970 Kaplan an St. Maternus. In den Jahren danach war er (1970-77) Kaplan und Religionslehrer am Collegium Marianum in Neuss und von 1977-86 Kaplan an St. Theodor in Köln-Vingst und St. Elisabeth in Köln-Höhenberg. 1986 wurde er zum Pfarrer an Christ König in Neuss-Furth sowie ab 1994 auch zum Pfarrer an Hl. Geist ernannt. Heute lebt er als Ruheständler in Düsseldorf und versieht noch weiteren Dienst als Subsidiar in der Pfarrgemeinschaft Angerland in Kaiserswerth. Auch von hier aus herzliche Glück- und Segenswünsche! (pn)



317 Sternsinger auf dem roten Teppich



Rust. Würdevoll und geschmückt mit goldenen Kronen zogen am 13. September 317 Sternsinger und deren 67 Begleitende über den eigens ausgerollten roten Teppich in den Kinosaal des Magic Cinema 4D im Europa-Park in Rust.

Die Mädchen und Jungen durften sich dabei fühlen wie prominente Schauspieler bei einem großen Filmfestival. Und zu den kleinen und großen Königen gesellte sich ein weiterer Star: Der TV-Reporter Willi Weitzel. Gemeinsam feierten die Sternsinger und Weitzel die Premiere des Films zur kommenden Aktion Dreikönigssingen, „Unterwegs für die Sternsinger: Willi auf den Philippinen“. Passend zum kommenden Aktionsthema schildert Weitzel darin die Situation von mangel- und unterernährten Kindern auf den Philippinen.

27 Sternsingergruppen aus elf (Erz-)Bistümern waren zur Premiere gekommen. Mit dabei waren auch 19 Sternsinger von St. Georg aus Köln-Weiß. „So viele blinkende Kronen“, war Michael Kreft von Byern, Beauftragter der Geschäftsführung des Europa-Park, ganz beeindruckt von der großen Königsschar. Eine Premiere war der Auftritt der Sternsinger im Park indes nicht, denn zu Jahresbeginn bringen sie seit lan-

gem ihren Segen in den Freizeitpark. „Es ist eine ganz tolle und wertvolle Arbeit, die ihr macht. Deshalb helfe ich euch auch so gerne“, machte TV-Reporter Weitzel den Mädchen und Jungen ein großes Kompliment. Sein Film liege sicherlich jenseits der Unterhaltung, denn er zeige die traurige Seite des Lebens. Die Kraft des Films sei aber auch untrennbar verbunden mit der Hoffnung auf die Hilfe der Sternsinger, denn „ihr könnt die Welt verändern!“, so Weitzel.

Dank der gewinnenden Art des TV-Stars, der vor allem für seine Kindersendungen bekannt ist, wurde der scheinbare Widerspruch zwischen dem ernsten Thema und der fröhlichen Umgebung auch gut aufgefangen. Unter dem Motto „Sternsinger wollen's wissen“ löcherten die Mädchen und Jungen den Star anschließend mit ernsten, lustigen aber auch sehr nachdenklich stimmenden Fragen.

Zum Abschluss der Premierenfeier klickten dann noch einmal gut anderthalb Stunden die Kameras vor der großen Leinwand des Kinos im Europa-Park. Beinahe jeder Sternsinger ließ sich bei der Autogrammstunde mit Weitzel, der als Kind selbst Sternsinger war, fotografieren. Danach ging der Tag für die Mädchen und Jungen spannend weiter. Auf Einladung des Europa-Park durften sie den großen Freizeitpark entdecken. Flankierend zur Film Premiere waren die Sternsinger am Samstag darüber hinaus mit einer Fotobox im Park vertreten, um für ihre Anliegen und ihre Aktion zu werben. Zahlreiche Besucher ließen sich vor einem passenden Hintergrund mit Sternen, Kronen und Sternsingergewändern fotografieren.

*Thomas Römer
Kindermissionswerk „Die Sternsinger“*





Felix-Reisen: Genuss inklusive!

- ◆ **4- und 5-Sterne Mercedes-Komfortbusse**
- ◆ **eingespielter Felix-Volltaxi-Service**
- ◆ **alle Ausflüge und Felix-Reiseleitung inklusive**



Felix  Reisen GmbH

**Industriestr. 131b · 50996 Köln · Tel. 0221-3402880
KVB-Linie 16, Haltestelle Michaelshoven
E-mail: info@felix-reisen-koeln.de · www.felix-reisen-koeln.de**

Ein Engel ohne Flügel

Sieben waagrecht: Geistwesen. Fünf Buchstaben. Das kann nur „Engel“ sein. Wenn Sie da jetzt aus einem senkrechten Lösungswort einen unpassenden Buchstaben in der waagerechten Reihe stehen haben, dann prüfen Sie das doch noch einmal nach. Da muss was falsch sein.

Engel begegnen uns im Alltag öfter, als wir denken. Nicht nur regelmäßig in Kreuzworträtseln. In der Werbung treten sie als „geflügelte“ Schönheiten auf, die uns „himmlische“ Düfte versprechen. Im Radio fragt der Sänger Stefan Waggershausen: „Hallo Engel, ist es bei euch besser als hier? Oder nervt ihr euch am Ende schlimmer als wir?“ In der Oper „Hänsel und Gretel“ singen sich die Kinder, die sich im Wald verlaufen haben, mutmachend ihr Abendgebet: „Abends, wenn ich schlafen geh’, 14 Englein um mich steh’n.“ Und im Film sind sie Boten und Beschützer, Krieger und Gefallene, Begleiter ins Jenseits, Liebesstifter und manchmal sogar selbst Verliebte.

Singapur an einem Abend im Advent. Auf der Orchard Road ist es noch quirliger und hektischer als sonst. Sind es die vielen vorweihnachtlichen Lichter, die die Einkaufsstraße noch zusätzlich erhellen? Die schaffen eine besondere Atmosphäre. Es liegt was in der Luft. Das spüren wohl auch all diejenigen in dem knapp 5,5 Millionen Einwohner großen südostasiatischen Stadtstaat, die keiner christlichen Religion angehören. Allen voran die Buddhisten, die mit einem Drittel der Bevölkerung die stärkste Religionsgruppe stellen – vor den Christen mit 18 Prozent. Neben den Taoisten bekommen auch die Muslime und Hindus mit, dass hier offenbar für einige Nachbarn eine Zeit der Vorfreude angebrochen ist. Besondere Lichtergirlanden kennen nämlich auch sie in ihren jeweiligen

Stadtvierteln, wenn es darum geht, Hari Raya, das Zuckerfest, zu feiern oder das Hindu-Fest des Lichts, Diwali.

Die Orchard Road muss man sich nicht vorstellen wie die Hohe Straße oder die Schildergasse in Köln. Die Orchard Road ist ein mehr als zwei Kilometer langer Boulevard, mehrspurig in einer Richtung, gesäumt von kräftigen alten Bäumen und zusätzlichem Grün sowie Luxushotels und teuren Kaufhäusern, an denen sich jetzt der Feierabendverkehr vorbei wälzt. Mittendrin ein oben offener Doppeldeckerbus mit begeisterten Touristen, die sich an der vorweihnachtlichen Lichterpracht nicht satt sehen können. Das wollen sie der Welt mit unzähligen Selfies auch gleich mitteilen. Weil aber immer wieder das Blitzlicht losgeht, wird wohl am Ende von dem wirklichen Lichtermeer in der Stadt auf den Fotos nicht viel zu sehen sein. Christmas light-up, die Weihnachtsbeleuchtung, ist eine jährliche Attraktion in der „Löwenstadt“, der Lion City, was auf malayisch Singapura heißt. Im Eingangsbereich von



Wolfgang Rollik

ist ein mehrfach ausgezeichnete Journalist, Redakteur und Buchautor, der seinen Sitz in Bangkok/Thailand hat.

Während einer Zeit

ohne deutschsprachigen Priester hat Wolfgang Rollik auch die deutschsprachige katholische Gemeinde St. Marien in der thailändischen Hauptstadt ehrenamtlich geleitet. Er stammt aus der Gemeinde St. Joseph in Köln-Rodenkirchen, in der er sich auch in früheren Jahren engagiert hat.



Ngee Ann City, dem größten der vielen hochpreisigen Einkaufszentren an der Meile, versuchen gerade vier muslimische Frauen sich selbst und die üppig geschmückte künstliche Riesentanne aufs Bild zu kriegen. Das wird nicht gelingen. Sie ragt hinauf bis in den fünften Stock. Weihnachten kommt jedes Jahr wieder. Aber die Probleme scheinen immer dieselben zu bleiben.

Ich gehe an den vornehm-stilvoll dekorierten Schaufenstern der Nobel-Boutiquen vorbei, als mich irgendetwas stoppt. Was ich zuerst gesehen habe, weiß ich nicht mehr. War es der kaum noch zu überbietende Goldglanz, der mich aus den riesigen Scheiben der Parfümerie fast blendet? War es die alte Dame im Rollstuhl? Oder die junge Frau, die auf einem Mäuerchen im Schneidersitz gleich hinter ihr sitzt?

Ich bleibe stehen. Irgendwas zwingt mich förmlich dazu. Nicht einfach bei dem Gerenne um mich herum. Die Menge versucht, mich irgendwie mitzureißen. Aber genau das ist es: Während die meisten Passanten in ziemlicher Eile sind, erlebe ich hier an dieser Stelle eine beinahe unglaubliche, faszinierende Ruhe, die von den beiden Frauen ausgeht. Die zierliche, alte Dame sitzt in einem Rollstuhl, der mehr einem Holzkasten auf Rädern ähnelt. Sie schaut gebannt vom Rand des Fußwegs hinüber zu der großen, licht- und goldüberfluteten Parfümerie, die sich auf der Ecke eines weiteren Einkaufszentrums befindet. Der Laden erscheint einem auf den ersten Blick, als hätten die Verpackungskünstler Christo und Jeanne-Claude hier alle Goldpapierbögen, Goldbänder, Goldkordeln und Goldkugeln zu einem goldenen Gesamtkunstwerk verschnürt. Aber das scheint nur so. Durch makellos geputzte Schaufensterscheiben, damit man auch



nicht einen einzigen Quadratzentimeter der Eruption in Gold missen muss, sieht man Kundenberaterinnen (nein, nicht in Gold) wie sie Kundinnen Produkte empfehlen.

Die weißhaarige, alte Dame im Rollstuhl schaut mit glänzenden Augen aus der Entfernung zu. Ganz still. Und doch offenbar innerlich bewegt, die hastenden Menschen um sich herum vergessend. Ich frage mich, ob sie hier wohl auf einer Zeitreise ist, einer Reise in ihre eigene Vergangenheit. Oder ob sie sich einfach an dem Glitzer und Flitter erfreut. Das noch einmal sehen!



Nein, ich frage sie nicht. Auch der neugierigste Berufsfrager muss wissen, wann es besser ist, mit einem Menschen mitzuschweigen (und vielleicht zu staunen), als ihn mit Fragen zu bombardieren. Ich schaue weiter zu, die Situation nimmt mich irgendwie gefangen.

Oben auf dem Mäuerchen hockt in Kopfhöhe der alten Dame die junge Frau. Offenbar eine Filipina, eine von den über 100.000, die in dieser Stadt als Haushaltshilfen arbeiten. Sie sitzt da mit verschränkten Beinen, kerzengerade, völlig gelassen und ruhig und schaut ebenfalls hinüber in das Goldgeglitzer, aber mit einem anderen Blick als die Frau im Rollstuhl. Ihre Botschaft ist: „Ich habe alle Zeit der Welt. Wenn das hier wichtig ist, dann ist es auch für mich die wichtigste Sache auf der Erde. Da bin ich gerne dabei.“ Allein durch die Haltung und den Ausdruck der Frau muss diese Botschaft ohne Worte jedem in jeder Sprache verständlich sein. Allerdings hat wohl niemand der Vorübergehenden heute Abend einen Blick und eine Antenne dafür...

Nun könnte man einwenden, dass das ja wohl Teil des Jobs der jungen Frau ist. Da hat sie „gefälligst“ zu tun, was die Chefin wünscht. Gut, aber man kann einen Job mit Freude oder Unlust ausfüllen. Besonders einen, der einem nur einen einzigen freien Tag pro Monat gibt. Und Arbeitsstunden – Ende offen. Mit Hast oder Ruhe kann man ihn erledigen. Mit der Einstellung, dass es einem selber dabei gut geht oder auch mit dem Gedanken, wie sich der andere fühlt. Der Anblick der beiden Frauen, die da wie auf einer Insel der Glückseligen inmitten der turbulenten Feierabendhektik auf der Orchard Road in Singapur sitzen, macht selbst den Betrachter ruhig und froh. So stelle ich mir Harmonie vor, ein ganz wichtiger Begriff in Asien.

Da sitzt ein Engel, fährt es mir durch den Kopf. Nein, natürlich nicht: Die junge Frau ist schwarzhaarig, nicht blond gelockt, trägt Jeans und ein bunt gestreiftes T-Shirt – kein weißes Gewand. Und Schuhe hat sie auch an, obwohl sie bei den Temperaturen selbst am Abend noch drauf verzichten könnte. Und vor allen Dingen spielt sie nicht Harfe. Da würden die Passanten vielleicht sogar kurz stehen bleiben und zuhören. Ob dann aber auch der ein oder andere Singapur-Dollar willkommen wäre? Doch vorher wäre gewiss schon eine Obrigkeit da, die das Jubilieren unterbinden würde, denn ganz sicher fehlt die Erlaubnis für Straßenmusik. Ein ziemliches Vergehen im Stadtstaat. Kann sich ein Engel denn ausweisen? Und wo sind die Flügel? Und überhaupt: Waren Engel nicht zumindest nach der Bibel immer Männer?

Viele Klischees. Sieht so ein Engel aus? Oder wie? Der Benediktinermönch Anselm Grün kann mit dem Gedanken leben, dass auch ein Mensch engelsgleich sein kann. Er sagt: „Ein Mensch kann für uns zum Engel werden. Der Mensch ist nicht seinem Wesen nach Engel. Aber in diesem oder jenem Augenblick wird er für mich dazu. In ihm erfahre ich Gottes helfende und liebende Nähe.“ Kein Geistwesen aus dem Kreuzworträtsel, aber ein Himmelsbote. Einer, der leise eine himmlische Botschaft verkündet. Man muss sie nur hören.

Wolfgang Rollik

PS: Als Julie (so heißt die junge Frau von den Philippinen) beginnt, den Rollstuhl mit Elena nach Hause zu schieben, habe ich doch noch Gelegenheit, mit den beiden Frauen zu sprechen. Elena freut sich, dass ich ihre innere Bewegtheit mitbekommen habe. Ja, es war eine Zeitreise. Eine glückliche.



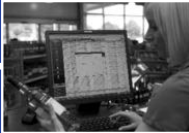


MÜLLER

**Orthopädie-Schuhtechnik
Sanitätshaus
Schuhmode für Sie und Ihn**

- Einlagenversorgung für Sport und Alltag
- Diabetesversorgung
- Klinik/Praxis/Hausbesuchsservice
- Bandagen
- Orthopädische Maßschuhe und Schuhzurichtung
- Moderne Schuhreparaturen
- Kompressionsstrümpfe
- Fußpflege (auch Hausbesuche)

Maternusplatz 2 • 50996 Köln/Rodenkirchen
Telefon 0221 / 393186
web: www.orthopaedie-mueller.de
Email: mueller@orthopaedie-mueller.de



...individuelle Beratung... ...bedarfsgerechte Planung... ...kundenspezifische Hard- und
 Softwarelösungen... ...eigene Entwicklungsabteilung ...qualifizierte Ansprechpartner vor Ort...
 ...24/7 Servicehotline... ...individuelle Beratung... ...bedarfsgerechte Planung...
 ...kundenspezifische Hard- und Softwarelösungen... ...eigene Entwicklungsabteilung
 ...qualifizierte Ansprechpartner... ...individuelle Beratung...
 ...bedarfsgerechte Planung... ...Softwarelösungen... ...eigene
 Entwicklungsabteilung ...24/7 Servicehotline...
 ...individuelle Beratung Seit mehr als 30 Jahren Ihr Partner
 Softwarelösungen... für erfolgreiches Tankstellenmanagement!

HUTH

HUTH Elektronik Systeme GmbH
 Echternacher Str. 10 ♦ 53842 Troisdorf-Spich
 Telefon +49 (0)2241 48 63 0 ♦ Fax +49 (0)2241 48 63 810



"Boten Gottes" auf alten Kapitellen

Wohl jeder kennt aus dem Lukasevangelium (1,26–33) die Stelle, in der der Erzengel Gabriel als Bote Gottes an Maria die Botschaft verkündet, dass sie schwanger werde und einen Sohn gebären werde. Zahlreich sind hierzu die Darstellungen vor allem in der Malerei als Triptychon oder auf spätgotischen Schnitzaltären, den so genannten Re-tabeln. Nicht nur bei Darstellungen aus dem Leben Jesu, sondern vor allem bei Marienaltären ist die Verkündigungsszene unverzichtbarer Bestandteil.



(Abb. 1: Fra Angelico, um 1435, San Marco in Florenz, mit dem erstaunt-fragenden Blick der Maria).

Weniger bekannt sind hingegen diejenigen Darstellungen, die Steinmetze vor allem in der Spätromanik ab etwa 1140 und der Gotik des 13./14. Jh. häufig am oberen Abschluss von Säulen und Pfeilern, den so genannten Kapitellen, als ornamentalen, pflanzlichen und insbesondere figürlichen Schmuck anfertigten. Es handelt sich um wahre Kunstwerke, von denen leider durch mutwillige und/oder kriegerische Zerstörungen, Säkularisation oder auch durch "Modernisierung" vor allem während der Barockzeit viele beschädigt worden oder auch ganz verloren gegangen sind. Sie be-

inhalten durchweg Botschaften an den Betrachter mit viel Symbolik, etwa bei pflanzlichen Ornamenten. Pflanzen galten in der Romanik als Symbol für die Ordnung der Schöpfung; die Blätter der Akanthusstaude z.B. als ein Symbol für Auferstehung und Unsterblichkeit. Figürliche Darstellungen befassen sich häufig mit Engeln oder Personen als "Boten Gottes". Hier nur einige wenige Beispiele: Auf einem Kapitell im Magdeburger Dom findet sich eine seltene Darstellung der Verkündigungsszene. Üblicherweise sind der Engel Gabriel und Maria bei der Verkündigung einander zugewandt und sehen sich an. In der Magdeburger Darstellung dienen sie als Eckfiguren des Kapitells und sind dadurch voneinander abgewandt. Dafür schwebt der Heilige Geist (Lk 1,35) in Form einer Taube mit Nimbus in Richtung Maria unmittelbar wie ein Abgesandter, der die Botschaft des Engels weiterträgt.

Abb. 2 und 3 weisen erneut auf "Boten Gottes" hin. Auch hier sind es Engel. Das Matthäusevangelium (Mt 2,13-15) berichtet von der Flucht der Hl. Familie nach Ägypten, nachdem ein Engel als Bote Gottes dem Josef im Traum erschienen war und ihm die Botschaft überbracht hatte, vor Herodes nach Ägypten zu fliehen. Das Kapitell in Abbildung 2 macht den Engel nicht sichtbar.



(Abb. 2: St. Lazare, Autun/ Burgund)



Bekannt ist lediglich dessen Botschaft. Josef, von dem im Neuen Testament verhältnismäßig wenig zu lesen ist, macht sich mit Maria und dem Kind auf den Weg. Man sieht ihm die Strapazen der Flucht förmlich an.



(Abb. 3: St. Lazare, Autun)

Demgegenüber wird auf dem Kapitell in Abb. 3 der Bote Gottes sichtbar dargestellt. Es handelt sich um den Engel, der nach Matthäus (2,12) die Hl. Drei Könige in einem Traum davor warnt, zu Herodes zurückzukehren. Die drei Könige liegen mit ihren Kronen auf dem Haupt schlafend unter einer Decke, die einem kostbaren Königsmantel gleicht. Der Engel tippt einen der Könige an, der seine Augen öffnet, und weist auf den Stern hin, der den Königen bislang den rechten Weg gewiesen hat. Diese Darstellung der drei schlafenden Könige gibt es meines Wissens zumindest als Kapitell in dieser Form nur einmal. Aber nicht nur Engel sind "Boten Gottes". Auf Kapitellen findet sich vornehmlich in Frankreich wiederholt die alttestamentarische Erzählung über den Propheten Bileam (Buch Numeri, 22,20-35). Ihn beauftragt der König der Moabiter, den Zug der Israeliten nach ihrem Auszug aus Ägypten durch einen Fluch zu stoppen. Bileam, der blind gewesen sein soll, macht sich auf einer Eselin reitend auf den Weg. Unterwegs wird das Paar von einem Engel

mit gezücktem Schwert angehalten. Die Eselin sieht den Engel und weigert sich abrupt weiterzugehen. Bileam kippt fast vornüber und versucht, die Eselin mit Stockschlägen weiterzutreiben, bis er erkennt, dass ein "Bote Gottes", hier wiederum ein Engel, ihn an seinem Fluch-Vorhaben hindert. Statt das Volk der Israeliten zu verfluchen, segnet Bileam es im weiteren Verlauf schließlich auf Gottes Weisung hin.

Die Geschichte Bileam und die Eselin ist ein beliebtes Thema in der Bildenden Kunst. Die Darstellung in Abb. 4 zeigt die "störrische Eselin", die mit ihren Vorderläufen vor dem Engel, dem Boten Gottes, förmlich einknickt, bis Bileam schließlich selbst zum Boten Gottes wird und statt des Fluchs den Segen über das Volk Israel ausspricht.



(Abb. 4: Basilika St. Adoche in Saulieu)

Es gibt zahlreiche weitere Darstellungen auf Kapitellen, zum Großteil mit Erzählungen aus den Apokryphen und der Legenda aurea, auf die hier allerdings nicht näher eingegangen werden kann. Auf jeden Fall aber lohnt es sich, den Blick ab und zu „gen Himmel“ zu richten und ganz wunderbare Darstellungen mit all ihrer Symbolik zu entdecken.

Dr. Clemens Kaup



Wer ist eigentlich...

Sie lebt seit 1978 hier bei uns im Kölner Süden. Vorher wohnte sie 10 Jahre in Köln-Mülheim, wo sie schon in der Ökumene, bei der Gestaltung von Kleinkindergottesdiensten "Krabbelmessen" und als Kommunionhelferin aktiv war.

... fand nach etwas Anlaufzeit in Rodenkirchen Kontakt zur "Eine-Welt-Gruppe" (EWG), in der sie bis heute sehr engagiert ist.

... reiste erstmalig 1995 mit ihrem Sohn Eric und Karl Schmitz zum Projekt der EWG nach Duékoué an der Elfenbeinküste, wo die EWG ein Ausbildungszentrum für Jugendliche ohne Schulabschluss unterstützt. Dort wurde ihr bewusst, dass wir nicht nur hier in Europa sondern überall auf dieser Welt Schwestern und Brüder sind.

... bot nach ihrer Rückkehr in Rodenkirchen Französischunterricht an, um eine leichtere Verständigung zwischen den beiden Bevölkerung zu ermöglichen.

... fand über Teilnehmer an diesem Unterricht Kontakt zum "Arbeitskreis Eine-Welt, St. Georg Köln-Weiß", dessen Projekt in Haiti liegt, wo auch französisch gesprochen wird, so dass eine erste Projektreise nach Haiti bald folgte.

... beschloss nach vielen Reisen dorthin mit ihrem Mann, der gerade in den Ruhestand gegangen war, in Haiti längere Zeit als „Senior Experten“ zu helfen. Die Kongregation der Salesianer Don Boscos suchte gerade einen Projektleiter und eine Ausbilderin für die Lehrerinnen der "Kleinen Schulen".



...Geneviève Reuffurth?

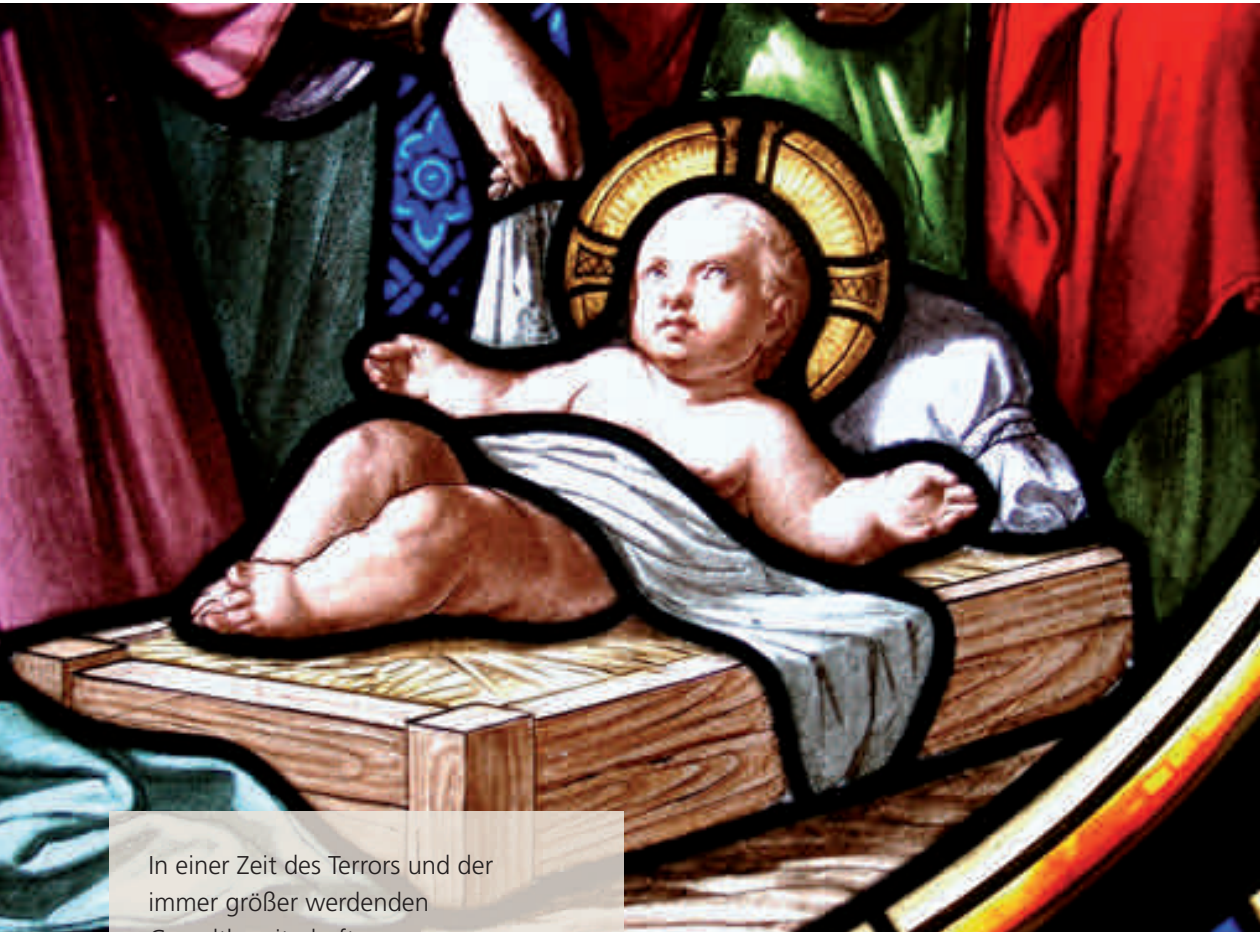
... mit ihrem Mann arbeitete sie dort ein halbes Jahr, lernte viel Armut und die große Bedürftigkeit der Menschen dort kennen und sah unmittelbar, wie viel Hilfe nötig ist.

... engagiert sich daher auch weiterhin in der Hoffnung, dass die EWG (Eine-Welt-Gruppe Rodenkirchen) und der AK (Arbeitskreis Eine Welt St. Georg Köln-Weiß e.V.) jüngere Menschen als neue, engagierte Mitglieder finden.

Hier am Ort bleibt die Ökumene ihr großes Anliegen. Daher ist sie als auch weiterhin als Vertreterin des Kölner Südens im "Evangelisch-katholischen Arbeitskreis für Ökumene in der Stadt Köln" (einem Kind des Katholiken-Ausschusses der Stadt Köln) tätig.

(gr/pn)





In einer Zeit des Terrors und der immer größer werdenden Gewaltbereitschaft ist die Sehnsucht der Menschen nach Frieden und Freiheit, nach Befreiung von Angst und Sorge immer wieder spürbar. In alle menschliche Not hinein schenkt Gott uns seinen Sohn in der Gestalt eines hilflosen Kindes. Gott nimmt sich der Menschen an. Die gute Nachricht von der Geburt des Kindes von Betlehem lässt uns daran glauben, dass trotz des Unfriedens, dem wir immer wieder begegnen, die Liebe siegen wird.

**Das Seelsorgeteam
und alle haupt- und ehrenamtlichen
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
unserer Pfarrgemeinde
wünschen Ihnen und Ihren Lieben
ein gesegnetes und frohes
Weihnachtsfest!**



Ich sagte zu dem Engel,
der an der Pforte des neuen Jahres stand:
Gib mir ein Licht,
damit ich sicheren Fußes der Ungewißheit
entgegengehen kann!
Aber er antwortete:
Gehe nur hinein in die Dunkelheit
und lege deine Hand in die Hand Gottes!
Das ist besser als ein Licht
und sicherer als ein bekannter Weg!
mündlich überliefert

Einladung zum Neujahrsempfang

Ganz herzlich laden wir alle Mitglieder unserer
Pfarrgemeinde zum Neujahrsempfang ein.
Wir beginnen mit der Festmesse am
Sonntag, 25. Januar 2015 um 11.30 Uhr
in St. Remigius.

Anschließend treffen wir uns zum Beisammen-
sein im Sürther Pfarrsaal. Besonders laden wir
die neu zugezogenen Gemeindemitglieder ein!

Wir freuen uns auf Sie!

Ihr (euer) Pastor



Unsere Seelsorger

Karl-Josef Windt Pfarrer	Weißer Straße 64a, Rodenkirchen Telefon: 0221/391714 Mail: karl-josef.windt@rheinbogen-kirche.de
Peter Nüsser Pfarrer / Pfarrvikar	Hauptstraße 17, Rodenkirchen Telefon: 0221/3408946 Mail: peter.nuesser@rheinbogen-kirche.de
Heinrich Kleesattel Diakon	Kirchplatz 1, Weiß Telefon: 02236/3366689 Mail: heinrich.kleesattel@rheinbogen-kirche.de
Beatrix Vogel Gemeindereferentin	Hauptstraße 19, Rodenkirchen Telefon: 0221/3408990 Mail: beatrix.vogel@rheinbogen-kirche.de
Prof. Dr. Bernd Lutz Subsidiar	Rheinaustraße 6b, Sürth Telefon: 02236/4908870 Mail: bernd.lutz@rheinbogen-kirche.de
Karl-Ernst Sebastian Subsidiar / Hausgeistlicher	Grüner Weg 23, Sürth Telefon: 02236/9291887
Markus Erpenbach Diakon mit Zivilberuf	Ober Buschweg 20, Sürth Telefon: 02236/383083 Mail: markus.erpenbach@rheinbogen-kirche.de
Wolfgang Kitze Diakon mit Zivilberuf	Kirschgarten 11, Weiß Telefon: 02236/65669 Mail: wolfgang.kitze@rheinbogen-kirche.de
Max von Gallwitz Gymnasialpfarrer i.R.	Hauptstraße 71-73, Rodenkirchen Telefon: 0221/392883
Ordensgemeinschaften im Rheinbogen:	
Franciscan Clarist Congregation	Rheinaustraße 6c, Sürth, Telefon: 02236/3826883 Brückenstraße 21, Rodenkirchen, Telefon: 0221/3595150

Öffnungszeiten der Büros

Pfarrsekretärinnen: Sybille Bünger, Gabriele Daniel, Ulla Heider, Dorothee Hübner

Pastoralbüro St. Joseph und Remigius Weißer Str. 64a, 50996 Köln-Rodenkirchen Telefon: 0221/391715 – Fax: 0221/396884 Mail: pastoralbuero@rheinbogen-kirche.de	Mo. - Fr. Di. Do.	09 bis 12 Uhr 15 bis 17 Uhr 16 bis 18 Uhr
Büro St. Remigius , Telefon: 02236/64577	Di., Do., u. Fr. Mo.	09 bis 11 Uhr 15 bis 17 Uhr
Büro St. Maternus , Telefon: 0221/392360	Mo. u. Fr.	09 bis 11 Uhr
Büro St. Georg , Telefon: 02236/64794	Di. u. Do.	09 bis 11 Uhr



Kirchenvorstand

Vorsitzender: Pfarrer Karl-Josef Windt, 0221/391714
Stellv. Vorsitzender: Ralf Scholz, Michaelweg 25, 02236/332101
Gerhard Opgenorth, Roonstraße 9, 0221/392548

Pfarrgemeinderat

Vorsitzender: Dr. Ernst-Albert Cramer, Judenpfad 21b, 02236/967777
Stellv. Vorsitzende: Ulla Hoffmann, Rotdornstraße 29, 0221/9359440
Christoph Nüsser, Brückenstraße 48, 0221/5461490
Gisela Zimmer, Sürther Hauptstraße 13–15, 02236/325433

Kirchenmusiker

Stefan Harwardt (Seelsorgebereichsmusiker), Augustastr. 3, 0221/98934800
Marcin u. Karina Machnik, Sürther Hauptstr. 126, 02236/4904768

Ansprechpartner

G = Kirchort St. Georg, Weiß

J = Kirchort St. Joseph, Rodenkirchen

M = Kirchort St. Maternus, Rodenkirchen

R = Kirchort St. Remigius, Sürth

Küster

G Ursula Schleburg, Silkestr. 23, 02236/68109
Dr. Ulrich Parent, Escher Str. 2, 0221/5907210
J Christiane Roebsteck, Heinrich Erpenbach Str. 8, 02236/68127
M Kerstin Eigner, Rheinstr. 8a, 0221/396853
R Marcin und Karina Machnik, Sürther Hauptstr. 126, 02236/4904768
Vertretung Christine Kollak, Weißer Hauptstr. 8, 0157/88703294

Kindertagesstätten

G Heidi Brodeßer, Weißer Hauptstr. 17, 02236/66943
J Petra Henke, Saarstr. 45, 0221/392878
M Birgitta Fleu, Augustastr. 21, 0221/394860
R Petra Seidel, Sürther Hauptstr. 130, 02236/66931

Pfarrheime

G Pfarrheim Weiß, Kirchplatz 3, 02236/381335
Vermietung: Chris Krauss, 02236/67850
J Pfarrheim Wabe, Siegstr. 56
Vermietung: Pastoralbüro 0221/391715
Hausmeister: Manfred Thies, 0221/394583
M Pfarrheim Arche, Augustastr. 22
Vermietung: Büro St. Maternus, 0221/392360
Hausmeister: Stefan Kaiser, 0221/394062
R Pfarrheim Sürth, Sürther Hauptstr./Ecke Rheinaustr.
Vermietung: Büro St. Remigius, 02236/64577
Verantwortlich: Karina Machnik, 02236/4904768

Chöre

siehe Seite 18



Bastel- und Handarbeitskreise

- G Patchwork-Kurs kfd, Anne Störig, 02236/65677
 Bastelkreis, Marlies Bartscherer, 02236/64585
- J+M Handarbeitskreis, Katharina Wieland, 0221/351695
- M NadelKunstWerk, Vera Schick, 0221/324964
- R Handarbeitskreis kfd, Linda Esch, 02236/65716

Bücherei

Kath. Öffentliche Bücherei, Pfarrheim St. Georg, Weiß, 02236/3366690
 Geöffnet sonntags, 10.45-12.45 Uhr, mittwochs, (außer in den Ferien)
 15.45-17.45 Uhr

Caritas

- G Hans Baum, 02236/64439
 Friedhelm Siller 02236/62268
- J+M Ulla Hoffmann, 0221/9359440
- R Ernestine Carl-Schumann, 02236/66541
- G+R „Elisabeth-Korb“, Friedhelm Siller 02236/62268

Caritas-Sozialstation

Im Caritas-Altenzentrum St. Maternus, Brückenstr. 21, 0221/3595167

Eine-Welt-Gruppen

- G AK „Eine Welt“, Geneviève Reuffurth, 0221/353616
- J+M Eine-Welt-Gruppe Rodenkirchen, Duékoué
 Karl Schmitz, 0221/394442, Elfi und Hans-Willi Bause
 Action 365, Fam. Dr. Helmut Weyer, 0221/394475
 Indienhilfe e.V., Fam. Hettlich, 0221/351970

Familienbüro

Ursula Pies-Brodesser, 02236/374550

Familienfrühstück

- M+J Fam. Reibold, 0221/842606
- R Valerie Deutsch, 02236/7102154

Familienzentrum

Gemeindereferentin Beatrix Vogel, 0221/3408990

Frauengemeinschaft (kfd)

- G Teamsprecherin Marlies Bartscherer, 02236/64585
- J+M Teamsprecherin Ulla Hoffmann, 0221/9359440
- R Teamsprecherin Sybille Bünger, 02236/67383

Frauengesprächskreis

Ursula Micheels, 0221/391687

Frauengymnastik

- R Monika Schäffer, 02236/61279
 Julie Adam, 02236/62922
 Barbara Bachmann, 02236/44874



Gesprächskreis Pflegende Angehörige

Dr. Evelyn Plamper, 0177/3054172

Gerontopsychiatrisches Zentrum, Beratungsstelle/Tagesklinik

Brückenstr. 43-45, 50996 Köln, 01803/880-13952

E-Mail: gpf.keller@alexianer-koeln.de

Glaubensgesprächskreis

Wilhelm Beyer, 0221/353969

Diakon Wolfgang Kitze 02236/65669

Homepage

Thomas Felshart, E-Mail: thomas.felshart@felshart.de

Initiative Altenhilfe

Christiane Alpert, 02236/63261

Katholische Jugend / KJG

G KJG St. Georg

Jule Möller, 0152/09054514

Maximilian Müller, 0163/8852062

Tobias Waver, 0151/14472193

M KJG St. Maternus

Nadine Hüllenhütter, 0178/6532335

Gregor Kleiber, 0177/3876640

Daniela Schönenberg, 0177/3876640

R Kath. Jugend St. Remigius /MAR

Laura Zappe, 0160/91023690

Robinson Bentler, 0176/97918483

Kölsch Hätz (Ökumenische Nachbarschaftshilfe)

Im Büro St. Maternus, Hauptstraße 19, Rodenkirchen, 0221/93679283

Kolpingsfamilie

Vorsitzender (vakant)

Stellv. Vorsitzender Heiner Westhoff, 02238/21348

Krippenberg-Arbeitskreis

R Barbara Heiermann, 02236/64246

Liturgiekreise

Liturgieausschuss des PGR, Gerd Schneider, 0221/9372710

G Familienmesskreis, Ursula Pies-Brodesser, 02236/374550

Kinderkirche, Christa Bergrath, 02236/390634

Kleinkindergottesdienstkreis, Svenja Stettes, 02236/870050

M Kleinkindergottesdienstkreis, Michaela Nikolai, 0221/3554963

R Familienmesskreis, Katrin Kordes, 0175/2454903

J+M Frauenmesskreis, Hildegard Wieser, 0221/461298



Meditation

Abendmeditation im Pfarrheim Arche
Anmeldung: Edeltraud Nölkensmeier, 02236/63938
Meditativer Tanz, Christine Leuffen, 02233/22524

Messdiener

G Diakon Heinrich Kleesattel, 02236/336689
Andreas Scholz, 02236/332101
J+M Diakon Markus Erpenbach, 02236/383083
Emilie Hansmeyer, 0221/391556
R Pfarrer Karl-Josef Windt, 0221/391714
Violetta Machnik, 02236/4904768
Janine Pultke, 02236/69535
G+J+M+R Steuerungsgruppe Messdiener
Pfarrer Peter Nüsser 0221/3408946

Mittagstisch für Bedürftige an St. Maternus

Ulla Hoffmann, 0221/9359440

Ökumene-Kreis

Diakon Wolfgang Kitze, 02236/65669
J+M Geneviève Reuffurth, 0221/353616

Pfarrbrief

pfarrbrief@rheinbogen-kirche.de
Kontakt: Marianne Siller, 02236/62268
Anzeigen: Benno Kerling, 0173/7280655, e-mail: benno@kerling-koeln.de

Senioren

G Seniorenkreis, Karl Berger, 02236/62152
J+M Seniorengymnastik, Elke Bender, 0221/394821
R Seniorenclub, Ursula Dickopf, 02236/65817

Katholische Seniorenheime

Caritas-Altenzentrum (CAZ) Rodenkirchen, Brückenstr. 21, 0221/3595120
Matthias Pullem Haus Sürth, Grüner Weg 23, 02236/962100

Spielkreise

G+J+M+R Kolping-Miniclub Rheinbogen e.V.; Ansprechpartnerin: Christel Girschick-Sterrenberg, kolping-miniclub@rheinbogen-kirche.de

Telefonseelsorge

Telefonseelsorge Köln, 0800/1110222

Vereine

G Jugend-, Familie und Altenhilfe e.V.
Christoph Hochkirchen-Baten, 02236/67238
R Jugend- und Sozialhilfe St. Remigius e.V.
Hans-Josef Klein, 02236/67329

Wir haben hier den aktuellen Datenstand veröffentlicht. Änderungen bzw. Ergänzungen bitte per Mail an pfarrbrief@rheinbogen-kirche.de oder Info an das Pastoralbüro.



Der Weihnachtsengel

Meike hetzt zur Station der U-Bahn. In einer halben Stunde wird ihr Weihnachtsbesuch vor der Tür stehen. Ihr Mann kommt erst morgen von einer Geschäftsreise zurück, so dass sie pünktlich sein muss, zumal ihre altmodischen Schwiegereltern, der Weihnachtsbesuch, kein Mobiltelefon besitzen, um sie über eine Verspätung zu informieren.



„Beeil dich, Leon. Wir verpassen die Bahn, wenn du weiter so trödelst.“ „Aber ich bin so müde.“ „Das interessiert jetzt keinen. Da vorne ist der Aufzug zur U-Bahn.“ Meike bemerkt nicht einmal, dass sie ihren mit Einkäufen überladenen Kinderwagen, in dem kaum noch ihre kleine Tochter zu erkennen ist, einem Passanten in die Wade rammt.

„Fahren Sie genau so schlecht Auto wie Kinderwagen?“, schimpft der Mann. Meike verzichtet auf eine Antwort und drückt den Knopf des Aufzugs. Es bewegt sich nichts. „Schau mal, Mami, da ist ein Schild“, bemerkt Leon. „Na toll, da steht, der Aufzug wird gerade repariert. Typisch KVB. Das muss natürlich in der Weihnachtszeit sein.“ Hilfesuchend blickt sie sich um, ob ihr nicht jemand helfen kann, den Kinderwagen die lange Treppe zum Bahnsteig hinab zu tragen. Aber obwohl viele Passanten an ihr vorbeieilen, scheint sie niemand zu bemerken. Da spricht sie ein Mann an, den sie schon durch die Nase wahrgenommen hatte.

„Kann ich Ihnen helfen, junge Frau?“, fragt er. Meike betrachtet ihn skeptisch. Er scheint gleich zwei Buckel zu haben und seine Daunenjacke musste zerrissen sein, weil Federn an seiner zerschlissenen und nicht sonderlich sauberen Hose hängen. Alles in allem verkörpert er das klassische Bild eines „Penners“. Als könne er Gedanken lesen, spricht der Mann leise: „Keine Angst, auch wenn ich nicht so aussehe, habe ich viel Kraft und nüchtern bin ich auch.“

„In einer Minute fährt die Linie 16 in Richtung Bonn-Bad Godesberg ein“, ist die Lautsprecherstimme aus dem U-Bahn-Schacht zu vernehmen. Meike denkt an die Kommentare ihrer Schwiegereltern, wenn sie an einem kalten Winterabend vor dem verschlossenen Haus warten müssten. „Na gut, versuchen wir es, aber seien Sie bitte vorsichtig.“

Der Mann ergreift mit der einen Hand die Vorderachse des Kinderwagens und hebt mit sicherer Handbewegung Leon auf seinen anderen Arm. Der Kleine, der sonst gerne fremdelt, fühlt sich bei dem Fremden sofort vollkommen sicher. Gerade fährt der Zug ein, als sie den Bahnsteig erreichen. „Herzlichen Dank. Ohne Sie hätten wir die Bahn verpasst. Darf ich Ihnen für Ihre Hilfe zwei Euro geben?“ „Nicht nötig, vertrauen Sie einfach mehr. Frohe Weihnachten.“ „Auch Ihnen frohe Weihnachten“, lächelt Meike dankbar, „Sie sind ein Engel.“ „Ja, aber sagen Sie es bitte nicht weiter“, entgegnet der Mann.

Während die U-Bahn anfuhr, bemerkt Leon: „Schau mal, Mami, unter der Jacke des Mannes schaut etwas Weißes hervor. Ich glaube, das war wirklich ein Engel.“

Marco Ottawa



ALBERT WOLTER

Leidenschaft für Liegenschaften
Seit mehr als 90 Jahren



VERKAUF
VERMIETUNG
BERATUNG

Tim Utermöhl

Katharina Riepen



2x in Köln

Rodenkirchen . Hauptstraße 45

Lindenthal-Sülz . Hermeskeiler Platz

 **340 31 06**

www.albertwolter1919.de

RECHTSANWÄLTE **RODENKIRCHEN**

Rechtsanwälte in Bürogemeinschaft
Maternusstraße 7 • 50996 Köln
www.rae-rodenkirchen.de



Christoph Weber

Rechtsanwalt
Allgemeines Zivilrecht, Arbeitsrecht, Miet- und Immobilienrecht, Strafrecht, Verkehrsrecht
Telefon: 0221 80111850
E-Mail: info@rae-rodenkirchen.de



Peter Götzmann

Rechtsanwalt
Allgemeines Zivilrecht, Arbeitsrecht, Familien u. Erbrecht, Miet- und Immobilienrecht, Strafrecht, Verkehrsrecht
Telefon: 0221 3377650
E-Mail: kanzlei@peter-goetzmann.de



Angela Buchen-Fetzer

Rechtsanwältin
Fachanwältin für Familienrecht, Mediatorin
Ehe- und Familienrecht, Scheidungsverfahren, Sorgerecht, Umgangsrecht, Güterrecht
Telefon: 0221 93549106
E-Mail: info@rae-buchen-fetzer.de



Udo Fetzer

Rechtsanwalt
Lehrbeauftragter an der Fachhochschule Köln
Versicherungs- und Maklerrecht
Telefon: 0221 93549106
E-Mail: info@rae-buchen-fetzer.de